



# Sport + Mobilität

MIT ROLLSTUHL



Trauer um  
Dr. Horst Strohkendl

**ROLLIKIDS.DE**

Übungsleiter\*innen  
und Ehrenamt

# DIE DIGITALE ZUKUNFT KLOPFT NICHT AN DIE TÜR. SIE IST SCHON DRIN.

Wegweisend und vorausschauend – der neue Audi A6 Avant\*  
vernetzt Sie mit den Vorzügen der digitalen Welt. Seine  
innovativen Touchdisplays lesen Ihnen bei Berührung Wünsche  
von den Fingerspitzen ab. Die vielfältigen Assistenzsysteme\*\*  
sorgen für mehr Komfort und ein sicheres Gefühl. Den  
passenden Soundtrack liefert das Top-Infotainment-System\*\*.  
Und dank des großen Ladevolumens bleibt bei so viel Technik  
trotzdem genügend Platz für Ihr Gepäck.

[audi.de/nextlevel](http://audi.de/nextlevel)

DER LUXUS, NEU ZU DENKEN.  
DER NEUE AUDI A6 AVANT\*.



\*Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 5,9–5,7; CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km: kombiniert 155–147. Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

\*\*Teils optionale Ausstattung.

Bitte beachten Sie: Die Systeme arbeiten nur innerhalb von Systemgrenzen und unterstützen den Fahrer. Die Verantwortlichkeit und notwendige Aufmerksamkeit im Straßenverkehr verbleiben beim Fahrer.

# Horst, du wirst uns allen fehlen



**Liebe Mitglieder des DRS,  
liebe Freundinnen und Freunde  
des Rollstuhlsports,**

Horst Strohkendl ist unerwartet verstorben. Diese traurige Nachricht erreichte die Mitglieder des DRS während der WM in Hamburg.

**Wege, die in die Zukunft führen, liegen nie als Wege vor uns.  
Sie werden zu Wegen erst dadurch, dass man sie geht.**

(Franz Kafka)

Die Entwicklung des nationalen und internationalen Rollstuhlsports ist ganz eng mit dem Namen Horst Strohkendl verbunden. Horst war Ideengeber, Motor und Begleiter von vielen Entwicklungen, die zum Teil noch heute Bestand haben.

Er war ein Freund.

Er meldete sich kritisch zu Wort, wenn Aktivitäten nicht seinen Vorstellungen entsprachen. Horst suchte den Dialog und war Mentor von vielen heutigen Verantwortlichen des organisierten Rollstuhlsports. Die Entwicklung und Begleitung von Fachbereichen des DRS förderte deren Eigenständigkeit und Emanzipation. Ohne ihn würden Basketball, Rugby oder der Bereich Kinder- und Jugendsport heute nicht solche Qualität haben.

Die Anbahnung und Förderung von Mobilität war sein grundlegendes Prinzip, welches sich auch in der Lehre wiederfand. Bis zuletzt sprach er sich sehr deutlich für die Erhaltung eines eigenständigen Lehrwesens aus.

Die Einführung der funktionalen Klassifizierung hat auch international viel Beachtung gefunden. Dabei verwies er immer wieder auf die Vernetzung von erfahrenen Rollstuhlnutzern in der Aus- und Fortbildung.

Horst verbrachte in den letzten Jahren viel Zeit im Ausland. Rehazentren, Verbände und Organisationen waren dankbar für seine inhaltliche Innovation.

**Wir nehmen Abschied von Horst Strohkendl. Er wird uns fehlen.**

Herzlichst

Ulf Mehrens



**Dr. Klaus Kinkel**  
DRS-Ehrenpräsident



**Willi Lemke**  
DRS-Ehrenpräsident

## Kooperationspartner



## GEMEINSAM AKTIV!



20



24



32



Die nationale und internationale Rollstuhlsport-Familie trauert um Horst Strohkendl, der im Alter von 76 Jahren gestorben ist.

## KURZ & BÜNDIG

### 6 NACHRUF

DRS Rollikids trauern um ihren Gründer-Vater Dr. Horst Strohkendl

## TITEL

### 8 ROLLIKIDS

»Dein Erfolg ist auch mein Erfolg« – Übungsleiter\*innen im Kinder- und Jugendsport

### 12 ÜL UND EHRENAMT

Tine Wilhom

### 14 ROLLIKIDS

Dr. Horst Strohkendl – ein »Macher« für den Rollstuhlsport

### 16 WCMX MEISTERSCHAFT

Rollikids sind die Sieger der Herzen

### 17 ÜL UND EHRENAMT

David Lebuser

### 18 ÜL UND EHRENAMT

Mandy und Marcel Pierer

### 20 ROLLIKIDS

»Es is einfach a subba Gaudi!«  
Drei neue Übungsleiter

### 22 ROLLSTUHLBASKETBALL

Try Out in Köln

### 22 ROLLIKIDS

Termine 2019

### 24 FAMILIENSPORTKURS

Gelebte Inklusion!

### 28 ÜL UND EHRENAMT

30 Jahre Rollikids und  
Übungsleiter Klaus D. Herzog

### 29 HANDBIKE-SICHERHEITSKURS

Mit Sicherheit mehr Vergügen

### 31 ÜL UND EHRENAMT

Jörg Köhler

### 32 ELEKTROMOBILITÄT

»Wir sind E(h)-Mobil«





Hi Kids,

*habt ihr schon mal von der ›Schatzinsel‹ gehört? Eine tolle Geschichte über eine Insel in der Südsee, auf der Seeräuber ihre Beute vergraben hatten. Als ich klein war, vielleicht so alt wie ihr, hat mich das Buch des*

*Schriftstellers Stevenson voll gepackt und heftiges Reiseieber ausgelöst.*

*Viele Jahre später, ich saß bereits im Rollstuhl, habe ich vom selben Autor einen Satz gelesen, der mir zu denken gab und den wir uns alle zu Herzen nehmen sollten: »Es kommt im Leben nicht darauf an ein gutes Blatt auf der Hand zu haben, sondern mit schlechten Karten gut zu spielen.«*

*Euer Andreas Proeve, [www.proeve.com](http://www.proeve.com)*

## SEPTEMBER 2018

### 34 AUSZEICHNUNG

Konrad Methfessel zum Ehrenpaten der Rollikids ernannt

### 36 MOBIKURS 2018

Lehrreiche Woche für die ganze Familie

### 37 MOBIKURSE 2019

Den Alltag besser bewältigen – Termine 2019

### 38 COMUTER-LOGBUCH

»The times they are a-changin'«

### 42 ROLLIKIDS

Ansprechpartner\*innen

### 42 ÜL-FORTBILDUNG

Heißes Wochenende in Köln

## DRS SERVICE

### 41 DRS-ANSPRECHPARTNER

## NEUE VEREINE

Als neue Rollstuhlsportgruppe begrüßen wir:

### DROP IN – FORUM FÜR INTERKULTURELLE UND POLITISCHE BILDUNG E. V.

Revaler Str. 99, 10245 Berlin

**Ansprechpartnerin:** Linda Ritterhoff

Mobil: 01 60/95 76 55 99

[ritterhoff@dropin-ev.de](mailto:ritterhoff@dropin-ev.de)

[www.dropin-ev.de](http://www.dropin-ev.de)

**Sportart:** WCMX



## IMPRESSUM

### Sport + Mobilität mit Rollstuhl

Informationsschrift des DRS e.V.

37. Jahrgang, Heft 09/2018 – September 2018

### Herausgeber

Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.

Friedrich-Alfred-Str. 10

47055 Duisburg

[www.rollstuhlsport.de](http://www.rollstuhlsport.de)

[www.facebook.com/rollstuhlsport](https://www.facebook.com/rollstuhlsport)

### Redaktion und Layout

Pleißmann Design

Gregor Pleißmann, g.p. (verantw.)

Lambertus-Kirchplatz 7

59387 Ascheberg

[redaktion@rollstuhlsport.de](mailto:redaktion@rollstuhlsport.de)

### Anzeigen

Pleißmann Kommunikations Design

Es gilt die Preisliste Nr. 17/2017

### Mit Beiträgen von

Ulf Mehrens, Ute Herzog, Tine Wilholm,

Rita Breuer/Martina Tschötschel, David

Lebuser, Mandy Pierer, Sedat Özbicerler,

Klaus D. Herzog, Noel und Arvid,

Jörg Köhler, Familie Schlicht, Simone

Trimborn-Höberg/Tatjana Sieck,

Stefanie Hoffmann-Baum

### Druck

Burlage Druck + Einband, Freckenhorst

### Erscheinungsweise

monatlich

### Verkaufspreis

ist durch den DRS-Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder können ›Sport + Mobilität mit Rollstuhl‹ über die DRS-Geschäftsstelle beziehen.

Einzelheft: 2,00 € – Jahresabo: 20,00 €

(Inland, Ausland zzgl. Porto)

### Redaktionsschluss

Redaktionsschluss ist jeweils der 5. des

Vormonats. Digitale Daten für Artikel/

Fotos senden Sie bitte an

[redaktion@rollstuhlsport.de](mailto:redaktion@rollstuhlsport.de).

### Hinweis

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

### Titelfoto

Neu-Übungsleiter Dominik Mathes im Einsatz bei der Anfängerschulung bei einem Para Kanu-Workshop.

Foto: Tine Wilholm



## Die DRS Rollikids trauern um ihren Gründer-Vater Dr. Horst Strohkendl

Unvorstellbar und unfassbar für uns ist der plötzliche Tod von Horst Strohkendl. Die Fachbereiche Kinder- und Jugendsport und Lehre sind untrennbar mit ihm verbunden. Ihm ist es zu verdanken, dass sich ab ca 1980 der Rollstuhlsport für Kinder und Jugendliche in Vereinen und dann allmählich auch an den Schulen für Schüler mit Körperbehinderung entwickelte. Zugleich entstand auch die Lehre im Deutschen Rollstuhlsportverband und wurde ein so wichtiger und wirksamer Bereich in der Verbreitung des Rollstuhlsports in Deutschland.

Horst war in vielen Bereichen des Rollstuhlsports der Wegbereiter, so auch im Basketball und im Rugby. Er wirkte in Deutschland und in vielen Ländern der ganzen Welt und hatte weltweite Kontakte über die Jahrzehnte. »Um einen Bereich langfristig aufzubauen braucht es eine engagierte Person vor Ort und zehn Jahre

Aufbauarbeit«, war sein Credo, das er weitergab. Dies hat er gelebt und seine Lehren in viele Länder getragen.

Horst vertrat in allen Bereichen in erster Linie die Selbstbestimmung und Emanzipation der Rollstuhlnutzer als zentrales Ziel der Rehabilitation. Sein Mittel war der Sport, das sportliche Miteinander, das Spiel und die Freude an der Bewegung mit dem Sportgerät Rollstuhl. Seine Energie galt ganz jedem einzelnen Menschen, dem er das Rollstuhlfahren beibrachte. Legendar sind seine »10 Stufen zur Glückseligkeit«, die er methodisch ausdifferenziert im Laufe der Jahrzehnte zum Erlernen des sicheren Balancierens auf den Hinterrädern entwickelte. Und natürlich seine Weisheiten und Merksätze, die so treffend sind und nicht nur im unterrichtlichen Alltag so hilfreich. »Ohne Beziehung geht nichts.« Einfach und klar für alle Bereiche des Lebens und des Unterrichts.

Lieber Horst, wir alle sind unendlich traurig, dass Du uns so plötzlich verlassen musstest. Du hast uns so Vieles mit auf den Weg gegeben, für das wir so sehr dankbar sind. Wir hatten Dich als Lehrer, als Mahner für die wesentlichen Dinge, als Wegbegleiter, aber insbesondere ich hatte Dich auch als väterlichen Freund und habe immer eine große Verbundenheit gespürt.

Wir haben nun die große Aufgabe, Dein Wissen und Dein Wirken, und auch Deine Vorhaben, die Du noch hattest, irgendwie mit vereinten Kräften weiter zu tragen, weiter zu streuen, uns einzusetzen für das, was Du noch erreichen wolltest und wir mit Dir erreichen wollten.

Wenn Du uns auch körperlich verlassen hast, so sind wir doch von Dir beseelt und engagieren uns in Deinem Sinne weiter. Wir danken Dir für alles.

**Ute Herzog für die DRS rollikids  
Hennef, 29. August 2018**

# Unabhängigkeit kann so komfortabel sein.



## So vielseitig wie Ihr Leben. Der Multivan für Aktivfahrer.

Nehmen Sie sich die Freiheit – mit dem Multivan für Aktivfahrer. Sein geräumiger Innenraum bietet Ihnen und Ihren Fahrgästen eine angenehme Fahrt. Individuell konfigurierbare Sitzanordnungen sorgen für zusätzliche Flexibilität. So können Sie dank der Sitzschienenverlängerung „Slider“<sup>1</sup> den Fahrersitz so weit zurückschieben, dass Sie vom Fahrgastraum bequem ans Steuer umsteigen können. Mit dem optionalen Kassettenlift „K90 Active“<sup>2</sup> wird auch das Einsteigen besonders komfortabel. Und beim Fahren unterstützt Sie auf Wunsch das Handbediengerät „Heidelberg RS“<sup>3</sup>, über das Sie Gas- und Bremspedal betätigen. In Zusammenarbeit mit vielen namhaften Umrüstern finden wir aber auch ganz individuelle Lösungen für Ihre Bedürfnisse. Und damit Sie Ihre Freiheit besonders entspannt genießen können, verfügt der Multivan über ein breites Angebot an fortschrittlichen Fahrerassistenzsystemen.



Volkswagen



**ROLLIKIDS**

**» DEIN ERFOLG  
IST AUCH  
MEIN ERFOLG «**

**ÜBUNGSLEITER\*INNEN IM  
KINDER- UND JUGENDSPORT**



Es ist kaum möglich einen Artikel über Übungsleiterinnen und Übungsleiter im Rollstuhlsport zu beginnen, ohne Horst Strohkendl zu zitieren. Vor allem jetzt, so kurz nach seinem Tod, kreisen die Gedanken umso mehr um ihn und um sein Lebenswerk. Nahezu alle, die in dem Bereich Kinder- und Jugendrollstuhlsport aktiv sind, waren bei Horst Strohkendl in der Lehre, in der Ausbildung, kannten ihn und kennen seine Skripte und den Lehrbrief. Vor allem auch seine Leitsätze, die so hilfreich und treffend sind.

## MOTIVATION DURCH PERSÖNLICHE ANSPRACHE

Sehr viele der heutigen Übungsleiterinnen und Übungsleiter sind durch ihn motiviert worden, sich in dem Bereich zu engagieren, die Übungsleiter-Ausbildung zu machen und sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu stellen. Schon früh ca. 1975 erkannte Horst Strohkendl, dass vor allem erfahrene Rollstuhlnutzer für diese Aufgabe besonders geeignet und wichtig sind für den Rehabilitationssport in der Nachwuchsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, sowie für frisch Verletzte. Ein Beispiel ist Rita Breuer, eine seiner ersten Schülerinnen im Rollstuhlsport. Rita hat nach ihrer sportlichen Laufbahn als Nationalspielerin im Rollstuhlbasketball eine Kinder- und Jugendrollstuhlsportgruppe in der Eifel aufgebaut und über 20 Jahre lang die jungen Sportlerinnen und Sportler und ihre Familien als Übungsleiterin begleitet.

Martina Tschötschel und Regina Isecke und viele weitere seiner ehemaligen Sportlerinnen und Nationalspielerinnen konnte Horst Strohkendl dazu motivieren, bei ihm die Ausbildung zur Übungsleiterin zu absolvieren und sich nachhaltig für den Nachwuchs und den Kinder- und Jugendsport einzusetzen. Ein Bericht von Rita Breuer und Martina Tschötschel über ihren ersten Trainer Horst ist auf Seite 14 zu finden.

Monika Heinrichs engagierte sich so lange sie konnte und ihre Gesundheit es zuließ im Bereich Tanz. Herbert Winterl brachte sehr vielen Kindern und Jugendlichen ein breitensportliches Miteinander und das Skifahren bei.

Als 1980 die ersten Rollstuhltrainingskurse für Kinder starteten, auch wieder initiiert und durchgeführt von Horst Strohkendl, waren es die Eltern der teilnehmenden Kinder, die motiviert wurden, sich als Übungsleiter ausbilden zu lassen, um zu



»Methodik ist Arbeit am Detail«

HORST STROHKENDL (†)

**Horst Strohkendl (m.) demonstriert das Rollstuhlfahren bei der Übungsleiter-Ausbildung.**

Hause vor Ort eine regelmäßiges Sportangebot für Kinder mit Rollstuhl anbieten zu können. Inzwischen sind es auch viele ehemalige »Rolli-Kinder«, die sich nun als Erwachsene für die Rollikids engagieren. So stieg nach und nach die Anzahl der Kinder- und Jugendrollstuhlsportgruppen in Deutschland auf mittlerweile rund 100 Gruppen mit über 1.500 aktiven Kindern und Jugendlichen.

Unter den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Rollikids sind inzwischen ebenfalls viele ehemalige Teilnehmer der Sportgruppen und der Mobilitäts- und Rollstuhltrainingskurse. Nora Sties, die als knapp Dreijährige an ihrem ersten Mobikurs teilnahm, ist heute unsere Lehrwartin als Nachfolgerin von Horst Strohkendl in diesem für den DRS so wichtigen Bereich. Zugleich ist sie Übungsleiterin vor Ort in der Mainzer Kindersportgruppe.

»Der Grad an Angst der Lernenden beim Lernen einer Aufgabe kann nur aufgewogen werden durch das Maß an Vertrauen, das der Lernende zum Lehrer vorher entwickelt hat!«

Die Übungsleiterausbildung mit dem Schwerpunkt Rollstuhlsport, befähigt die Teilnehmenden Sportangebote mit diesem speziellen Fortbewegungsmittel und für die Menschen mit sehr unterschiedlichen schweren und schwersten körperlichen Beeinträchtigungen anzubieten und zu ermöglichen. Die Ausbildung zum Übungsleiter bildet dabei den Anfang eines Lernprozesses, den auch der Lehren-



## ROLLIKIDS

Fotos: DRS-Archiv, Privat



**Mut und Vertrauen sind notwendig beim Kippeln lernen.**

»Physiologische Verbesserungen sind beim Sporttreiben positive Nebeneffekte.«

Der Ansatz in der Ausbildung zum Übungsleiter liegt vor allem in der Stärkung der emotionalen Ebene. Es wurde sehr früh schon beim Sport für Menschen mit Querschnittlähmung erkannt, dass das gemeinsame Sporttreiben enorme positive emotionale Auswirkungen hat und die Lebenskräfte stärkt.

### SELBSTHILFEFFEKT VON GROSSER BEDEUTUNG

In der Rahmenvereinbarung zum Rehabilitationssport steht: »Der Rehabilitationssport wirkt mit den Mitteln des Sport und sportlich ausgerichteter Spiele ganzheitlich auf die behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen [ ... ]« und »Das gemeinsame Üben in festen Gruppen ist Voraussetzung, um gruppenspezifische Effekte zu fördern, den Erfahrungsaustausch zwischen den Betroffenen zu unterstützen und damit den Selbsthilfecharakter der Leistung zu stärken.« (*Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining, Kap. 2.3 und 2.4*). Beim Sport mit Rollstuhlnutzern ist der Selbsthilfeaspekt hinsichtlich vieler Bereiche des Lebens von sehr großer Bedeutung. Viele gesellschaftliche Vorurteile, die das Leben eines Menschen, der zur Fortbewegung einen Rollstuhl benötigt betreffen, prägen häufig noch ein eher negatives Bild, das auch den Kindern vermittelt wird. Daher sind die erwachsenen Rollstuhlnutzer, die mitten im Leben stehen, Freunde und Familie haben, im Berufsleben sind, Hobbys haben, als Vorbilder so wichtig für sie.

Auch hinsichtlich der Bewegungsmöglichkeiten, der Mobilität im Alltag mit Umsetzen, Rollstuhlfahren, Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln,



**Horst Strohkendl 1981 in Oberwesel.**

de durchläuft. In der Ausbildung erhalten die angehenden Übungsleiter einiges an Werkzeug, das sie in der Praxis erproben, anwenden und anpassen können. In der Ausbildung für den Rehabilitationssport für Menschen mit Rollstuhl geht es noch um viel tiefere Erkenntnisse der Lehre und die Bedeutung der emotionalen Aspekte zwischen Lehrenden und Lernenden tritt intensiver in den Vordergrund.

Bei Menschen mit starken motorischen Bewegungseinschränkungen können die Bewegungsängste aus ganz unterschiedlichen Gründen verstärkt sein. Kindern und Jugendlichen fehlen häufig die Vorbilder für ihre Bewegungen im Alltag. Manche wissen gar nicht, dass sie Bordsteinkanten, Schrägen und Unebenheiten sicher befahren könnten. Manche erwachsene Rollstuhlnutzer haben ebenfalls keine Vorstellung von der eigenständigen Mobilität, die sie eigentlich erreichen könnten. Das Mobilitätstraining, der sichere Umgang mit dem Rollstuhl und das Kippeln lernen mit den >10 Stufen zur Glückseligkeit, wie Horst die methodischen Lernschritte zum Erlernen des Balancierens auf den Hinterrädern nannte, sind dabei sicher die grundlegende Fertigkeiten, deren Vermittlung die Übungsleiter in Bereich des Rollstuhlsports beherrschen sollten. Dabei ist die Selbsterfahrung unerlässlich.

»Für den Erhalt guter Gesundheit sind das Finden sinnvoller Aufgaben und liebevolle Wertschätzung durch Mitmenschen in einer Interessengemeinschaft die wichtigsten Faktoren.«





Austausch über Hilfsmittel und Einstellung und Art des Rollstuhls, und auch hinsichtlich medizinischer und gesundheitlicher Aspekte, spezielle behinderungsbedingte Auswirkungen und Sekundärfolgen ist der Austausch im Sinne des Peer-Counseling von großem Nutzen.

Vor allem aber – und dies gilt besonders für Kinder und Jugendliche und ihre Familie, – ist das emotionale Erleben rund um das Leben mit der Beeinträchtigung und all seiner Folgen und das Teilen dieser Erlebnisse im Alltag von großer Bedeutung. Das Erkennen wie wichtig es ist auf seine Stärken und Kompetenzen zu schauen, wie freudvoll Bewegung erlebt wird und wieviel Freude das Erlernen und das Erleben von gemeinsamen Spiel- und Sportmöglichkeiten ist.

»Spiel, Sport und Bewegung nähren sich aus der emotionalen Schicht und stärken die Persönlichkeit des Menschen vor allem durch Erfolge.«

In diesem Sinne gut ausgebildete Übungsleiter für die Kinder und Jugendlichen mit Rollstuhl sind grundlegend wichtig für den Fortbestand der Gruppen im DRS und für die Förderung der Mobilität, des Selbstbewusstseins und des selbstbestimmten Lebens der nachfolgenden Rollikids-Generationen. Horst Strohkendl hat uns für die Lehre sehr Vieles mit auf den Weg gegeben und wir werden uns mit all unseren Kräften engagieren, sein Wissen weiter zu bewahren und weiter zu geben.

Auf den nächsten Seiten kommen einige Übungsleiter\*innen zu Wort, die ihre Ausbildung beim DRS und vor allem bei Horst Strohkendl gemacht haben.



Fotos: DRS-Archiv, Privat

## DER KÖRPER ALS »BEWEGUNGSINSTRUMENT«

Mir persönlich hat sein Bild des Bewegungsinstrumentes sehr imponiert, an dem der unterschiedliche Ansatz zwischen der Physiotherapie und der Sportpädagogik sehr deutlich wird und auch die Ergänzung dieser beiden Bereiche in der Kette der Rehabilitation: **»Die vordringliche Aufgabe der Physiotherapie besteht in der Pflege und Erhaltung der Funktionen unseres Körpers als Bewegungsinstrument. Im Sport erlernen wir auf dem Bewegungsinstrument zu spielen.«** Und dieses »Spielen« und auch die Vermittlung dieses »Spielens« verschafft uns Freude und bereichert unsere Lebensqualität, egal ob gemeinsam oder im Wettstreit, in Regelstrukturen oder im freien Spiel.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen, die im Kinder- und Jugendsport als Übungsleiter\*innen und Helfer\*innen aktiv sind für ihr Engagement und ihre Arbeit. Wer Interesse hat, mitzuhelfen ist herzlich willkommen – es gibt noch viel zu tun.

◀ Ute Herzog, August 2018

**Eigenerfahrung ist für das Vermitteln der Rollstuhlfahrtstechniken unerlässlich.**



Der Kinder- und Jugendsport und das gemeinsame Aktivsein mit den Kindern gehören mit zu den schönsten Dingen, die ich bisher gemacht habe!!!



**CHRISTINE ›TINE‹ WILHOLM  
VSV STRAUBING UND SG BENI REGENSBURG**

**Seit wann bist Du Übungsleiterin im Kinder- und Jugendsport?**

**Tine Wilhom:** Mein Name ist Christine Wilholm, aber eigentlich werde ich immer Tine genannt. Ich bin seit 1999 im Kanusport und seit 2014 im Rollstuhlsport als Übungsleiterin aktiv.

**Welche Gruppen betreust Du?**

**Tine Wilhom:** Ich betreue im VSV Straubing sowie bei der SG BeNi Regensburg im Kanusport und im Rollstuhlsport Gruppen. Dabei arbeite ich immer im Team mit weiteren Übungsleitern oder Helfern.

**Was bietest Du den Kinder und Jugendlichen im Rollstuhlsport an?**

**Tine Wilhom:** Mit rollickids führe ich Grundlagenschulung im Kanusport durch und paddle mit ihnen auf Seen und Flüssen. Beim Rollstuhlsport biete ich im inklusiven Kindersport vielseitige Bewegungsspiele, Gymnastik sowie Schulung grundlegender Rollstuhlfahrtechniken an.

**Wie bist Du dazu gekommen Übungsleiterin in der Rollstuhlsportgruppe für Kinder und Jugendliche zu werden?**

**Tine Wilhom:** Im Juli 2011 habe ich beim Paddeln Herbert Winterl (u.a. Übungsleiter in der Rollstuhlsportgruppe Schwarzach und bei den rollickids) kennengelernt, was für meinen weiteren Weg als Übungsleiterin sehr entscheidend war. Dieses Aufeinandertreffen hat für mich beim Kanusport und später auch im Rollstuhlsport fundamentale Vernetzungen und Möglichkeiten für weitere Entwicklungen mit sich gebracht.

**Welche Ausbildung und Fortbildungen hast Du im DRS oder in einem Landesverband des DBS gemacht?**

**Tine Wilhom:** Ich bin Übungsleiterin C ›Behindertensport‹ und B für ›Rehasport‹. Für den Kinder- und Jugendsport habe ich mich vor allem bei den Übungsleiterfortbildungen der rollickids weitergebildet.

**Was motiviert Dich dabei zu bleiben und Dich weiter zu engagieren?**

**Tine Wilhom:** Das Strahlen in den Kinder- und Jugendlichen, wenn wir zusammen Sport machen und die Lebensfreude und der Spaß, die spürbar sind und alle mitreißen! Die große Herausforderung, zusammen Sportmöglichkeiten zu entdecken und sie für jeden entsprechend seiner persönlichen Möglichkeiten nutzbar zu machen.

**Was wünschst Du dir für Deine Gruppen für die Zukunft?**

**Tine Wilhom:** Ich wünsche mir, dass es in unserer Gesellschaft selbstverständlicher wird, dass Sportangebote für alle zugänglich sind und dass mehr Geld in den barrierefreien Umbau von Sportstätten investiert wird. Besonders für den Kanusport wünsche ich mir, dass wir mehr barrierefreie Zugänge zum Wasser und vor allem auch rollstuhlgerechte Toiletten vorfinden!

**Gibt es noch etwas, was Du mitteilen möchtest?**

**Tine Wilhom:** Meine ganz persönliche Erfahrung: Der Kinder- und Jugendsport und das gemeinsame Aktivsein mit den Kindern gehören mit zu den schönsten Dingen, die ich bisher gemacht habe!!!



Fotos: Privat

BE SMART –  
ENJOY



## SMART

DIE NEUE AKTIVLINIE



“

Dynamisch und praktisch – mit dem SMART  
bin ich unabhängig. Ein richtig gutes Gefühl!

Der SMART vereint Leichtigkeit und perfektes Handling in einem innovativen Design. Absolut dynamisch und stabil – so muss sich ein moderner faltbarer Adaptiv-Rollstuhl anfühlen. Kompakte Abmessungen, ein fortschrittliches Faltsystem und einfache Transfers machen ihn zum idealen Begleiter in jeder Situation.





## DR. HORST STROHKENDL – EIN »MACHER« FÜR DEN ROLLSTUHLSPORT

Das war ein weiterer Meilenstein auf dem Weg vom Patienten zum leistungsorientierten Sportler. Zusammen mit Armand »Tip« Thiboutot und Bernard Coubariaux etablierte Horst dieses System verbindlich im Rollstuhlbasketball für Menschen mit Behinderungen. Mit der Ausbildung weiterer Klassifizierer verbreitete sich sein System weltweit.

Diese etwas sperrige Formulierung – Menschen mit Behinderungen – war sein Prinzip. Für ihn stand immer der Mensch im Vordergrund, nie das Handicap. Er schätzte gleichermaßen Freunde mit und ohne Behinderung.

Des weiteren verbesserte Horst Strohkendl die Aus- und Fortbildung der Schiedsrichter national und international. Sie mußten nach seinem bewährten Prinzip Rollstuhlfahren lernen, um ihre Beobachtungsgabe für Fouls zu schulen. Weggefährten wie Sir Philip Craven, zu der Zeit Präsident des IWBF, unterstützten ihn dabei. Auf nationaler und internationaler Ebene waren Silvia und Werner Otto als internationale Schiedsrichter wichtige Multiplikatoren für die Ausbildung von Schiedsrichtern. Das Konzept zum Rollstuhlfahren lernen konnte unterschiedlichsten Gruppierungen nahe gebracht werden: Krankenkassen, Mitarbeitern von Sanitätshäusern, MS betroffenen, Schiedsrichtern und Studierenden an der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln. Da war sein Arbeitsplatz.

Während es im internationalen und nationalen Rollstuhlbasketball gut lief, lenkte Horst seine Aufmerksamkeit auf eine neue Aufgabe: dem Kinder- und Jugendsport. Hier etablierte er zusammen mit Ute und Klaus Herzog Gruppen und Fortbildungsstrukturen in ganz Deutschland. Die Durchführung von Lehrgängen und Fortbildungen sowie die Zusammenarbeit mit dem ASBH verbesserten nachweislich die Rollstuhlversorgung und Mobilität von Kindern im Rollstuhl. Die Eltern profitierten von den erwachsenen Übungsleitern im Rollstuhl. Es wurde ein Selbstläu-

fer. Nicht zuletzt zu sehen an den regelmäßigen Spieltagen im Jugendbasketball.

Zusammen mit Tip und der IWBF hat Horst im Jahre 1996 das Buch »The 50th Anniversary of Wheelchair Basketball« herausgegeben. Darin sind auch die internationalen Fixpunkte seines Lebens dokumentiert.

Und dann? Rollstuhlrugby in Köln. Mittlerweile ist Rollstuhlrugby international und bei den Paralympics vertreten. Es ist die einzige Rollstuhl-Mannschaftssportart für Menschen mit Arm- und Handhandicap. Keine Frage, wer dahinter stand: Dr. Horst Strohkendl!

Nach seiner Pensionierung reiste Horst u. a. nach Uganda, um den Opfern des Bürgerkrieges den Weg zum Rollstuhlsport aufzuzeigen.

Horst sagte immer: »Wenn irgendwo etwas ist, dann steht meistens eine Person dahinter, die alles macht«. So einer war Horst Strohkendl – er hat sein Leben lang »gemacht«!

Wir sind überrascht worden vom Tod unseres ersten Trainers. Er war ein guter Trainer, ein Freund und treibender Motor! Wir sind unendlich traurig und vermissen dich, Horst! Unser Mitgefühl gehört seinen Söhnen Felix und Konstantin und der Familie.

◀ Rita Breuer und  
Martina Tschötschel



Die deutsche Damen-Nationalmannschaft 1976 mit Gaby Hartwig, Martina Tschötschel, Rita Laux, Rita Breuer, Silke Boll, Gisela Hermes, Regina Isecke (†) und Trainer Horst Strohkendl.

# Risiko Harnwegsinfekt.

## Hollister Einmalkatheter schützen zweifach.

Bei Betroffenen, die an einer neurogenen Blasenentleerungsstörung leiden, kann es durch Kontaminierung bei der Katheterisierung zu häufigen Harnwegsinfekten kommen.

### VaPro-Schutz durch 100 % berührungsfreie Anwendung:

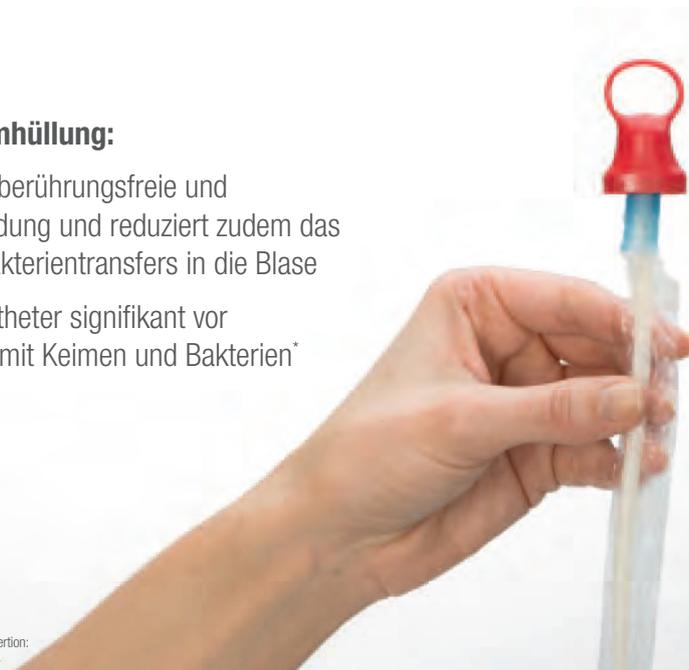
#### 1. Bewährte Schutzhülse:

- hilft den Katheter vor dem Kontakt mit Keimen und Bakterien im Eingangsbereich der Harnröhre zu schützen
- minimiert das Risiko eines Bakterientransfers in die Harnblase



#### 2. Sterile Folienumhüllung:

- ermöglicht die berührungsfreie und sichere Anwendung und reduziert zudem das Risiko eines Bakterientransfers in die Blase
- schützt den Katheter signifikant vor Kontamination mit Keimen und Bakterien\*



\* Hudson, E., Murahata, R. I.: The "no-touch" method of intermittent urinary catheter insertion: can it reduce the risk of bacteria entering the bladder? Spinal Cord, 2005; 611-614

Rufen Sie uns an unter 0800 / 1 01 50 23 (gebührenfrei) oder besuchen Sie uns auf [www.hollister.de](http://www.hollister.de).



## 1. INT DEUTSCHE WCMX MEISTERSCHAFT

# ROLLIKIDS SIND DIE SIEGER DER HERZEN

**B**ei den 1. International WCMX Championships wurden Meistertitel und Medaillen in verschiedenen Kategorien verliehen – aber unabhängig von der Platzierung waren die Rollikids die Sieger der Herzen! Die jüngste Teilnehmerin war Aylin Bülbül aus Bielefeld. Mit ihren fünf Jahren, ihrem Elan und ihrem schrillen pinken Outfit verzauberte sie Zuschauer und Starterfeld gleichermaßen. Aylin kam schon vor knapp drei Jahren zum ersten mal zu einem von meinen Skateworkshops in Dortmund. Damals hatte sie sich immer hinter Muttis Bein versteckt, doch auch dort hatte sie schon große Lust sich im Skatepark auszuprobieren – wenn niemand guckt. Heute fahren Aylins Eltern zu vielen Veranstaltungen, wie WCMX Workshops, Skatepark Eröffnungen und nun auch Competitions um Aylins Talent zu fördern. Aktuell sammeln Sie auch Geld über eine Spendenaktion um Aylin

auch einen wachstumsanpassbaren Skaterollstuhl anpassen zu lassen.

Doch nicht nur Aylin zeigte, was die Rollikids im Skatepark so drauf haben. Auch Amos Donath aus Leipzig und Tom Brimacombe aus Potsdam drehten ihre Runden im Skatepark. Tom drehte Kreise im gesamten Skatepark und Amos fuhr selbstständig schon alle steilen Rampen alleine



rauf und natürlich wieder runter. Man konnte deutlich erkennen, wie gut die Drei ihren Rollstuhl beherrschen. Hierbei hilft der Skatepark natürlich ungemein, denn für die Kids ist es eine Spielwiese in der sie ihre Grenzen austesten und ihre Fähigkeiten erweitern können – spielerisch.

Bei den etwas ›älteren‹ Rollikids gab es Spitzenplätze zu vermelden. Til Augustin gewann Gold bei den Beginnern und sicherte sich damit den Deutschen Meistertitel in dieser Kategorie, zweiter wurde dort Pierre Richter. Til und Pierre kommen aus Chemnitz und kennen sich vom Basketball. Nun treffen sie sich bestimmt des Öfteren im Chemnitzer Skatepark.

Wir hoffen auf jeden Fall auf ein Wiedersehen mit den Rollikids bei den Deutschen WCMX Meisterschaften 2019 oder sogar bei den WCMX World Championships am 31. August und 1. September 2019 in Köln.

Kaum zu erahnen was diese Rollikids in wenigen Jahren zeigen werden. Bleibt gespannt und verfolgt den Weg dieser jungen Athleten in dieser jungen Sportart.

Ich bin mir sicher und ich hoffe, dass diese Kids mich und auch Aaron bald vom Thron stoßen werden.

**David Lebuser, Pro WCMX Rider**



Besonders toll ist es die Fortschritte und die Entwicklung der Kids über die Jahre verfolgen zu können.



**DAVID LEBUSER  
HAMBURG**

Als ich 2013 meinen Übungsleiterschein Rehasport machte, wollte ich vor allem mein Wissen und meine Fähigkeiten mit dem Rollstuhl an andere weitergeben. Vorrangig dachte ich da an frische Querschnitte, die wie ich den Rollstuhl als neue Mobilität kennen und lieben lernen sollen.

Schnell stellte sich aber bei meinen Skateworkshops heraus, dass vor allem die Kids davon profitieren. Ich fand es besonders toll, wie man mit ihnen spielerisch Zielsetzungen erarbeiten kann. Der Skatepark war hier eine besondere Spielwiese, weil Kinder ihre Neugier nutzen und den Skatepark von selbst erkunden. Wir Erwachsene tun uns da oft schwerer.

Besonders toll ist es die Fortschritte und die Entwicklung der Kids über die Jahre verfolgen zu können. Das gibt mir ganz viel zurück und motiviert weiterhin viel Energie in die Ausbildung der Fähigkeiten der kleinen Rollstuhlfahrer zu stecken.

In einem WCMX Skate Summer Camp haben wir jugendlichen Rollstuhlnutzern nicht nur gezeigt

wie man coole Tricks macht, sondern haben ihnen das selbstständige Navigieren in der Großstadt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nahe gebracht. Wichtig war uns hierbei besonders, dass eventuell angewohnte Hilfeanforderungen abgebaut werden und zu einem eigenständigen Lösen der Problemstellungen animieren.

Hier war besonders toll zu sehen, wie sich die Jugendlichen untereinander geholfen haben. Zu merken, dass man nicht nur Hilfeempfänger ist, sondern auch helfen kann und die Erfahrung mehr zu können als einem bisher zugetraut wurde, hat bei vielen zu einem großen Schub an Selbstwert und Selbstständigkeit geführt. Diese Projekte wollen wir in Zukunft weiter verfolgen um den Jugendlichen die Abnabelung vom Elternhaus zu erleichtern in eine selbstständige und aktive Zukunft.

**Rockende Grüße  
David Lebuser, Pro WCMX Rider**



Fotos: Björn Lubetzki, Privat

Bild vom Schwalbe-Workshop im Wheelpark Wiehl.



Die positive Energie aus der Halle überträgt sich eigentlich immer auf die gesamte Familie.



## MANDY (l.) UND MARCEL PIERER (r.) MIT SOHN HENRY.

### Seit wann bist Du Übungsleiterin im Kinder- und Jugendsport?

**Mandy Pierer:** Ich habe im Januar 2015 mit meinem Mann die Kinder- und Jugendsportgruppe beim MTV Stuttgart übernommen.

### Welche Gruppen betreust Du?

**Mandy Pierer:** Ich betreue die Rollikids, welche eine Altersspanne von 7 bis ca. 18 Jahren umfasst und die MINIs, unsere Einstiegsgruppe (0 bis 7 Jahre). Aktuell sind es schon mehr als 15 Rollikids, die zusammen mit ihren Geschwistern und Freunden unsere Halle füllen.

### Was bietest Du den Kinder und Jugendlichen im Rollstuhlsport an?

**Mandy Pierer:** Wir machen mit den Kindern Breitensport und möchten durch Spiel und Spaß die Freude an der sportlichen Bewegung mit und ohne Rollstuhl fördern. Wir orientieren uns da an den Konzepten der erfolgreichen Kindersportschulen. In regelmäßigen Abständen laden wir immer wieder erfolgreiche Para-Sportler\*innen in unsere Gruppe ein und stellen den Kindern und Jugendlichen so die verschiedensten Sportarten vor. Wir hatten so schon tolle Workshops zu Sitzvolleyball, Fechten, Badminton, Boccia, Basketball und einiges mehr.

Wenn möglich, binden wir auch die anderen Abteilungen des Vereins mit ein und unterstützen so den Verein Inklusion aktiv zu leben. Im Sommer verlassen wir die aufgeheizte Halle und gehen auf den Sportplatz um mit den Handbikes zu trainieren. Fast alle Kinder nehmen jährlich am Handbike-Mini-Marathon des Stuttgart-Laufs teil und an weiteren Rennen in der Region.

### Wie bist Du dazu gekommen Übungsleiterin in der Rollstuhlsportgruppe für Kinder und Jugendliche zu werden?

**Mandy Pierer:** Mein Sohn Henry ist Rollifahrer und hat sich schon immer gerne und viel bewegt. Die Suche nach einer entsprechenden Sportgruppe hat aber leider gezeigt, dass es keine aktive Kindergruppe im Raum Stuttgart mehr gab. Wir haben dann öfter die Rollstuhlsportgruppe für ältere Erwachsene besucht, was für beide Seiten sehr belebend war, aber ohne Kinder im selben Alter, war das nicht die Lösung. Die Kindergruppe beim MTV Stuttgart gab es damals nur noch sporadisch und war sehr auf Handbiketraining begrenzt. Wir haben dann dem Verein angeboten die Leitung der Gruppe zu übernehmen und auch das Konzept der Gruppe zu ändern. Der Verein hat uns super aufgenommen und unterstützt uns wo er kann.

### Welche Ausbildung und Fortbildungen hast Du im DRS oder in einem Landesverband des DBS gemacht?

**Mandy Pierer:** Ich habe 2017 die Übungsleiterausbildung C erfolgreich beim DRS absolviert.

### Was motiviert Dich dabei zu bleiben und Dich weiter zu engagieren?

**Mandy Pierer:** Meine Arbeit als Übungsleiterin macht mir unheimlich viel Spaß. Zu sehen, wie sich die Kinder weiterentwickeln, durch den Sport ihre Mobilität entdecken, selbstbewusster werden auch außerhalb der Sportgruppe. Die positive Energie aus der Halle überträgt sich eigentlich immer auf die gesamte Familie. Das Beste sind aber immer noch die leuch-

tenden Augen voller Freude und Erwartung, die mich bei jeder Trainingsstunde anschauen.

### Was wünschst Du dir für Deine Gruppe/n für die Zukunft?

**Mandy Pierer:** Ich wünsche mir, dass auch weiterhin Kinder jeden Alters den Weg zu unserer Gruppe finden. Dass die älteren Kinder vielleicht auch mal Verantwortung übernehmen und als Übungsleiter selbst aktiv werden. Das jeder unserer jungen Sportler\_innen auch als junge Erwachsene sportlich aktiv bleiben und die Gruppe ihnen geholfen hat, die für sie richtige Sportart zu finden.

**Mandy Pierer** ist verheiratet und wohnt mit ihrem Mann Marcel (35) und ihren drei Kindern (Henry (11), June (9) und Haily (5) in Stuttgart. Aktuell studiert sie Soziale Arbeit.

### MTV Stuttgart 1843 e.V. Abteilung Rollstuhlsport ›Wheelers‹

Die Abteilung besteht aus den Gruppen ›Rollikids‹ und ›MINIs‹ für Kinder- und Jugendliche als auch einer Rollstuhlbasketballmannschaft für Erwachsene, die aktuell in der Regionalliga unterwegs ist. Seit 1995 engagiert sich der Verein im Behindertensport und hat auch schon erfolgreiche Para-Sportlerinnen hervorgebracht, wie Anja Wicker (Biathlon) und Katharina Weiß (Rollstuhlbasketball).

**ottobock.**



Quality for life

**Jetzt bestellen zum Preis  
von 1.490,- Euro (UVP)\***

# Sportrollstuhl Multisport

## Der Allrounder

Der Allrounder Multisport bietet als Einstiegsmodell vielfältige Anwendungsgebiete, um in Sportarten wie Basketball, Tennis und Tanzen Erfahrungen zu sammeln. So kannst du ein breites Spektrum an Sportarten ausprobieren und in Ruhe deine Sportart entdecken. Individuelle Einstellmöglichkeiten sorgen dabei für ein angenehmes Sporterlebnis.

---

## Ihr Vorteil 5+1

Bei einem Kauf von fünf Multisportrollstühlen Ihrer Wahl bekommen Sie einen sechsten kostenlos dazu.

---

\*zzgl. 7% MwSt.



## ROLLIKIDS



Foto: Christine Wilholm

Christian und Hannes  
beim Materialtest.

» ES IS EINFACH  
A SUBBA GAUDI! «

**DREI JUNGE ERWACHSENE WAGEN SICH AN DIE  
AUFGABE, ALS ÜBUNGSLEITER BEI DEN ROLLI-  
KIDS DEN BEREICH PARA-KANU ZU VERSTÄRKEN -  
UND SIE HABEN VIEL SPASS DABEI.**



Im Jahr 2018 spielt zusätzlich zu den Paddelangeboten für rollikids die Ausbildung von drei jungen Übungsleitern eine wichtige Rolle. Die Arbeit im Kanubereich kann auf Dauer nur dann nachhaltig sein, wenn junge Übungsleiter in den Fachbereich mit hineinwachsen. Umso schöner ist es, dass sich drei junge Erwachsene an diese Aufgabe herangewagt haben!

Christian und Dominik Mathes (SG BeNi/Freier TuS Regensburg) absolvieren gerade ihre Ausbildung zum Kanu-Trainer C im Bayerischen Kanu-Verband. Das Brüderpaar fand über ein Kanu-Schnupperangebot der DRS-Jugendwoche ›Stadt-Land-Fluss‹ 2011 in Regensburg zum Kanusport.

Durch ein neu aufgebautes Vereinstrainingsangebot in Regensburg begann im Jahr 2012 für Christian und Dominik eine steile Karriere im Kanurenn-

sport. Dominik paddelte national sehr erfolgreich und gewann bei Deutschen Meisterschaften Silber- und Bronzemedailen. Christian war bis 2014 sogar international unterwegs. Sein größter sportlicher Erfolg war die Bronzemedaille bei der Para Kanu WM im Jahr 2013. Selbst in ihrer aktiven Leistungssportzeit bestand bei Christian und Dominik immer eine enge Verbindung zum Breitensport und zur Jugendarbeit. Und so engagierten sie sich, wann immer es das Leistungstraining zeitlich zuließ, auch in der Jugendarbeit.

Mit der neuen Klassifizierung ab 2015 und den damit einhergehenden Entwicklungen im Para Kanu Rennsport beendeten die beiden ihr Leistungstraining. Heute engagieren sie sich ehrenamtlich nicht nur im Kanurennsport sondern auch im Kinder- und Jugendsport.

Der dritte junge Übungsleiter im Bunde ist Hannes Spranger vom VSV Straubing. Hannes besuchte in diesem Jahr die Übungsleiterausbildung im DRS und wurde zum Übungsleiter C ›Behindertensport‹ ausgebildet. Als Kind und Jugendlicher war er viel mit der inklusiven Jugend des VSV Straubing unterwegs. Er kam mit der Jugend zum inklusiven Kanusport und entdeckte parallel dazu bei der Rollisportgruppe Schwarzach den Rollstuhlsport für sich.

In diesem Jahr waren die jungen Leute zunächst noch einmal als Helfer, dann schließlich als Übungsleiter bei Kanu-Angeboten für rollikids mit dabei: Im Juni hieß es »auf nach Hamburg«! Da lud der Verein »Wassersport für Alle« zum inklusiven Paddeltreff für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein. Gemeinsam wurde ein wunderschöner Tag mit Kajaks, Kanadier und SUP-Boards auf dem Alsterfleet in Hamburg verbracht. Im Juli unterstützten die drei jungen Erwachsenen den Kanu-Schnuppertag der ASbH Oberpfalz-Regensburg am Murner See bei Wackersdorf. Dem folgten im Juli und August Kanuveranstaltungen des BVS Bayern/Bayerischer Kanu-Verband. Auf der Regattaanlage in Oberschleißheim, auf dem Ammersee, am Lieblsee bei Parkstetten und schließlich beim Jugend-Kanucamp am Chiemsee gab es für die drei erste Übungsleitereinsätze.

## MOTIVE UND MOTIVATION

Doch was motiviert sie dazu, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren und Übungsleiter zu werden?

**Christian:** »Ich werde Übungsleiter, weil ich meine Erfahrungen, die ich im Kanurennsport und bei Kanutouren gemacht habe, gerne an die Kids weitergeben möchte!«

**Hannes:** »Außerdem ist es super, sich mit jedem Einzelnen über den individuellen Fortschritt zu freuen und es ist einfach a subba Gaudi!«



Die drei jungen Übungsleiter - ein tolles Team.

**Dominik:** »Das Arbeiten mit Kindern- und Jugendlichen lässt eigene Ideen verwirklichen. Es ist interessant und spannend, Kinder und ihre Familien beim Kanusport kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Die Kids sagen einem immer offen was sie denken, sie nehmen kein Blatt vor den Mund. Jeder Paddeltag ist anders und so wird es nie langweilig!«

## WICHTIGE ROLLE ALS VORBILD

Eine neue Übungsleitergeneration ist im Kanusport herangewachsen. Junge Leute, die bereits selbst beim Paddeln sowie im Umgang mit den Sportgeräten und Materialanpassungen viel Erfahrung sammeln konnten. Für die rollikids von heute haben sie als Vorbilder und Übungsleiter eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Wir können gespannt darauf sein und uns darüber freuen, was sich gemeinsam mit den jungen Leuten zukünftig im Kanusport alles aufbauen und weiterentwickeln lässt!

◀ **Christine Wilholm**

**Dominik im Einsatz bei der Anfängerschulung.**



Fotos: Christine Wilholm, Spranger



## TRY OUT IN KÖLN

Viele Jugendliche folgten der Einladung zum vierten Kölner Try-Out Camp, um sich von den 99ers Coaches Patrick Richter und John Piazza neue Tipps und Tricks geben zu lassen. Trotz der tropischen Verhältnisse in der Halle Bergischer Ring, ließen es sich die Mädchen und Jungs nicht nehmen, mit vollem Einsatz dabei zu sein. Besonders erfreulich war dabei die Teilnahme einiger neuer Gesichter die nun in ihren Heimatvereinen fleißig weitertrainieren werden.

In abwechslungsreichen Einheiten, die regelmäßig mit Trinkpausen durchgeführt wurden, ging es über einige Warm-Up Spiele, Ballhandling Übungen und Chair-Skills, hin zu verschiedenen Wurfübungen. Im Verlaufe des Tages wurden dann auch taktische Elemente vermittelt. Der Spaß kam bei allem natürlich nie zu kurz und nach der Mittagspause standen dann auch einige kleinere Partien auf dem Programm.



Wir bedanken uns bei den Kindern, die den Tag alle so großartig mitgemacht haben! Auch die Eltern und den unseren Helfern begleitenden Übungsleiter dürfen nicht unerwähnt bleiben, da sie den Kids die Teilnahme überhaupt erst ermöglichten! Ein Dankeschön geht natürlich auch an unsere Coaches, die für ein abwechslungsreiches Trainingsprogramm gesorgt haben! Gerne sind wir im nächsten Jahr wieder in Kooperation mit dem DRS und der Kommission Kinder- und Jugendsport Gastgeber des dann schon 5. Internationalen Try-Out Camps in Köln.

◀ Sedat Özbicerler, Köln 99ers

**HERZLICHEN DANK** an Sedat Özbicerler und sein Team für die Organisation sowie unseren Partnern Teleflex und Otto Bock.

◀ Jutta Retzer Kom. 4, FB RBB

### TERMINE 2019

#### ÜL-FORTBILDUNG MOBIKURSE

**Termin:** 12./13.01.2019 und  
11./12.01.2020

**Ort:** Köln

**Inhalt:** Fortbildung (auch Lizenzverlängerung), Koordination der Mobikurse und Kursverteilung

**Teilnehmer:** alle Übungsleiter und Praktikanten der Mobikurse

#### JUROBACUP-VERSAMMLUNG (Jugend-Rollstuhlbasketball)

**Termin:** 09.03.2019

**Ort:** Köln

**Inhalt:** Koordination und Weiterentwicklung des JUROBACUP

**Teilnehmer:** Übungsleiter der JUROBACUP-Mannschaften, offen für Interessierte

#### ÜL-FORTBILDUNG KINDER- UND JUGEND- SPORTGRUPPEN

**Termin:** 08./09.06.2019

**Ort:** Köln

**Inhalt:** Fortbildung (Lizenzverlängerung), Koordination der Kinder- und Jugend-Rollstuhlsport-Gruppen, Erfahrungsaustausch

**Teilnehmer:** Übungsleiter der Kinder- und Jugendgruppen für Rollstuhlsport, offen für Interessierte

#### FB-SITZUNG KINDER- UND JUGENDSPORT

**Termin:** 14.09.2019

**Ort:** Köln, Dortmund oder HH

**Inhalt:** Koordination der Fachbereichsaufgaben

**Teilnehmer:** Mitglieder des Fachbereichs, offen für Interessierte

#### FORTBILDUNG ROLL- STUHLVERSORGUNG UND MOBILITÄTSFÖRDERUNG

**Termin:** 02./03.11.2019

**Ort:** Köln

**Inhalt:** Fortbildung zum speziellen Thema (auch Lizenzverlängerung)

**Teilnehmer:** Therapeuten, Lehrer, Mitarbeiter im Refachhandel, Übungsleiter, Eltern u. a. Interessierte (Teilnahmegebühr)



AN JEDEM ORT,  
ZU JEDER ZEIT

### Als Katheteranwender können Sie sich eingeschränkt fühlen

- Die Teilnahme an Aktivitäten außerhalb der Wohnung ist nicht immer möglich
- Sie müssen sich Gedanken machen, ob Sie eine geeignete Toilette finden
- Sie haben Schwierigkeiten das Bett oder den Rollstuhl zu verlassen

### Das NEUE LoFric Hydro-Kit ermöglicht Ihnen mehr Flexibilität

Mit einem Katheter-Set können Sie Ihre Blase entleeren, wann und wo Sie wollen. Es gibt Ihnen die Freiheit und Unabhängigkeit, die so wichtig ist für eine verbesserte Lebensqualität.

Das NEUE LoFric® Hydro-Kit™

- ist einfach anzuwenden
- verfügt über eine geriffelte Einführhilfe, um das Risiko von Infektionen zu minimieren
- ist diskret und klein genug, um es mit sich zu führen und diskret zu entsorgen
- ist bereits vorgefaltet um es diskret mit sich zu führen



[wellspect.de](http://wellspect.de)



**LoFric®** Hydro-Kit™



# GELEBTE INKLUSION!

ALLE ZWEI JAHRE LADEN DIE ROLLIKIDS IM  
BRANDENBURGISCHEN RHEINSBERG  
ZU EINEM KURS DER BESONDEREN ART EIN -  
VERWÖHNPROGRAMM INKLUSIVE.



Fotos: Klaus D. Herzog



Wenn auch der Name des Hauses sich geändert hat – aus dem ›Haus am See‹ wurde das Seehotel Rheinsberg – so ist es doch bei der guten Tradition geblieben, sich alle zwei Jahre in Rheinsberg zum Rollkids Familien-Sportkurs zu treffen.

Der Ort und die Möglichkeiten sind einfach optimal. Hervorragender Standard, kurze Wege, prima Sporthalle und Schwimmbad, sehr schöne Umgebung – einfach Verwöhn Programm pur – und immer wieder tolle Teilnehmer\*innen. Wie in den Jahren zuvor mischen sich hier Jung und Alt. Familien eben, bei denen ein Familienmitglied einen Rollstuhl nutzt. Dieses Mal im Alter von einem dreiviertel Jahr bis 75. Wenn auch der nach Geburtsurkunde älteste Teilnehmer (Manfred aus Neumünster) im Herzen so jung und erfrischend geblieben ist, und sich eine jugendliche Neugierde und Freude erhalten hat, von der sich manch Jüngerer eine gute Portion abschneiden kann. Bei seiner Anfrage waren wir noch unsicher, ob das passen könnte – ein älterer Herr mit Assistenz und Begleithund – so sind wir im nachhinein bestärkt worden, dass nicht das Alter ein Kriterium sein darf, jemanden mit zu nehmen oder nicht.

### SEIT 2006 ALS SCHWALBE/DRS-VERANSTALTUNG ERFOLGREICH

Unsere Nachwuchsübungsleiter Lisa, Samira, Simon, Pascal und Eva motivierten mit vielen neuen Ideen und gerade Simons Line-Tanz hauchte der Morgen-Gymnastik so viel Schwung ein, dass er öfters eine Zugabe bzw. einen zweiten Durchgang anbieten durfte. So konnten wir ›alten Hasen‹ Ute, Wioletta, Marius und ich uns auf die Organisation

»Inklusion ist machbar Herr Nachbar.«

und Sonderaufgaben zurückziehen bzw. die Fäden im Hintergrund locker in der Hand behalten. Naja, die Abrechnung und der Bürokras wollen eben auch gemacht werden. Hier besonders an Ute vielen herzlichen Dank, die dank beharrlichem Verhandlungsgeschick und stoischer Ruhe Vieles bewirkt hat, von dem was bemerkt wird. Ob das nun Abrechnungsprobleme waren oder Zwischenmenschliches bzw. Vergessenes wieder auf die Reihe zu bekommen.

Als großer Fan von bunter Vielfalt und gemischten Gruppen geht mir vor Freude das Herz auf, wenn ich sehe, dass ein vermeintlich Alter, jugendlichen Charme versprüht, die augenscheinlich mit am stärksten Eingeschränkte das Boccia-Turnier gewinnt und die jüngste Teilnehmerin die geringsten Kommunikationsprobleme hat und sofort zu Allen Kontakt findet. Wie schon öfters zitiert: »Inklusion ist machbar Herr Nachbar«, wenn dafür einige Regeln beachtet werden.

### MOTTO 2018: EINMAL UM DIE GANZE WELT

Unser diesjähriges Motto war, ganz im Sinne von Karel Gott: »Einmal um die ganze Welt«. Und wir reisten wirklich kreuz und quer aus ganz Deutschland an. Ute mit Anhänger und viel Material via Hamburg aus Hennef, ich kam mit dem vollgepackten DU-DU aus Regensburg. Die Teilnehmer waren auch gut verstreut von Eckernförde im Norden, bis Stuttgart im Süden, zwei Familien aus dem Köln/Bonner Raum und eine gar aus Holland. Gut, dass wir drei Helfer-Hunde mit dabei hatten, die konnten uns bei Allem gut zur Hand gehen. Da einige Familien sich bereits kannten, war die Wiedersehensfreude groß und die Neuen waren schnell inte-



## ROLLIKIDS



**Neben dem Sportprogramm in der Halle (oben) blieb genügend Zeit für Ausflüge und Spaziergänge.**

griert. Zudem hatten wir die ganze Woche über immer wieder Hausgäste, die bei uns zusahen oder mitmachten und sich über Möglichkeiten des Rollstuhlsports und Mobilitätstrainings vor Ort erkundigten. Hier war es auch wieder Manfred, der bereits aus Kiel – dank Mobilität 2020 und den Wheel-Skatern um David und Lisa in Hamburg – weitere Erfahrungen gesammelt und mitgebracht hatte. Dennoch war sein Fazit nach dieser Woche – »So viel Neues habe ich seit meiner Erst-Reha vor vier Jahren nicht erfahren und gelernt!«

### AUSFLÜGE UND SPORTLICHES PROGRAMM

Das Wetter hatte diesmal stark Regie übernommen. Durch den heißen Sommer war die Halle doch oft sehr aufgeheizt und draußen konnte man es eher im Schatten aushalten als in der Hitze der Großstadt. So wurde verständlicherweise das Schwimmbad immer wieder gerne frequentiert. Und der Ausflug zum Tierpark mit seinen schattigen Waldwegen war eine Wohltat. Den jungen Wölfen konnte man da in Ruhe bei der Fütterung und beim Spiel zusehen – nichts destotrotz zog es eine Gruppe wieder nach Berlin. Klar, die Jungen wollten das, und auch hier war Manfred vorne mit dabei – inklusive Rolltreppefahren am Hauptbahnhof. Mir zeigte dies wieder, dass nicht die Behinderung die Begrenzung bestimmt, sondern dass gerade Phantasie, Offenheit und der Wunsch etwas zu tun, locker die eine oder andere Barriere versetzt oder eben geschickt umschiff.



So verging die Woche wie im Fluge: Bootsausflug im klimatisierten Dampfer, bzw. im Kajak, Hand-Bike-Touren rund um den Rheinsberger See, Besuch bei der Fahrsicherheits-Trainings-Gruppe der BG, elternfreier- und übungsleiterfreier Abend, gemeinsames Kegeln, Basketball bzw. Hockey bis zum Abwinken bei 35 Grad in der Seehalle etc. pp. Oder was ich gerne bevorzuge, die Augenblicke minderen Ernstes, entweder im Schlossgarten bei den Kammerspielen oder einfach bei einer Berliner Weiße oder einem Sunset Drink auf der Hausterrasse.

### »TIERISCHER« ABSCHLUSSABEND

So kam, was kommen musste: Der letzte Tag mit dem angekündigten Familientausch und dem bunten Abend. Was zunächst dem einen dicke Tränen in die Augen trieb, oder der anderen große Loslassungsprobleme bereitete, löste sich im Laufe des Tages (bedingt auch durch geschickt eingefädelt Zufälle) in Wohlgefallen auf und bescherte allen Zuschauern ein grandioses Bühnen-Abschluss-Programm. Getreu unserem Motto: Einmal um die ganze Welt und dank unplattbarer Reifen auch ohne Probleme (Werbeflog). Die Floggerin Biggi führte durchs Programm, bereiste alle Kontinente und hielt dabei ihre Begleiter ordentlich auf Trapp. Ob nun quer durch Europa in vier Minuten oder beim Haka aus Neuseeland, den Dangerous in Afrika oder mit Jo als Frank Sinatra im Indianerzelt in Amerika, es gab tollen Applaus und es wurden viele Tränen gelacht.



**Abschlussabend mit Bühnenprogramm.**

Fotos: Klaus D. Herzog



Besuchen Sie uns auf der  
**REHACARE** in Düsseldorf  
auf unserem Stand!  
**Halle 6, Stand 6D30**



## DAS KRAFTVOLLE PROACTIV ZUGGERÄT *wheel-e*



**Lenkerposition:**  
In Höhe und Winkel verstellbar



**Farb-Display:**  
Maximalgeschwindigkeiten von  
6 km/h, 15 km/h oder 24 km/h und  
Rückwärtsgang



**Controller:**  
Bequeme Bedienung aller Grund-  
funktionen des Antriebssystems,  
ohne die Hand vom Handgriff zu  
nehmen

**Akku:** Reichweite bis zu 100 km durch Doppelakku und  
Erweiterung der Reichweite durch Rekuperation möglich

**Leichtes Vorankommen mit dem eigenen  
Rollstuhl ohne Einsatz von Muskelkraft.**

- ▶ Optimale Gewichtsverteilung und Traktion
- ▶ Gute Steigfähigkeit von mehr als 10% durch hohes Drehmoment von 50 Nm
- ▶ Auch auf unebenem Gelände nutzbar durch 20" Rad mit breiter Bereifung
- ▶ Kleines Packmaß und geringes Verladegewicht ab 13,9 kg

**Wheel-e mit einer Einzelbetriebserlaubnis  
für 15 km/h ab Werk.**

PROACTIV übernimmt die technische Fahrzeugabnahme nach StVZO mit TÜV-Gutachten (nur in Verbindung mit einem PROACTIV Rollstuhl):

- ▶ TÜV-Abnahme
- ▶ Anmeldung beim Regierungspräsidium
- ▶ Erstellung der Fahrzeugpapiere





## ROLLIKIDS

Viel Arbeit: das Ausladen des ganzen Rollstuhlequipments für den Familien-Sportkurs.

Klaus unterwegs mit dem swisstrac.



Fotos: Klaus D. Herzog

Ein ganz herzliches Dankeschön an dieser Stelle an unsere Sponsoren die Ralph Bohle GmbH/SCHWALBE und die Fürst-Donnersmarck-Stiftung, die den Familienkurs finanziell gefördert haben.

So freuen wir uns schon auf den nächsten Familienkurs – und wenn es nach Yvonne und Mandy geht, vielleicht sogar schon in einem Jahr im Süden – we will see.

Wir hoffen auf viele Anfragen, Anregungen und Anmeldungen – Meldet Euch gerne schon jetzt.

◀ [klausd.herzog@gmx.de](mailto:klausd.herzog@gmx.de)

### ÜBUNGSLEITER UND EHRENAMT

## 30 Jahre Rollikids und Übungsleiter Klaus D. Herzog

Fotos: Klaus D. Herzog, Privat



Mobikurs in Westerstedde 1988 (l. u. r.).

1988 veranstalten wir von der Sportgemeinschaft Behinderter und Nichtbehinderter a. d. Uni Regensburg e.V. (SG BeNi) Sportinfotage in einem großen Einkaufszentrum. Daraus entwickelte sich der Rollstuhlsport der SG BeNi Regensburg am Pater Rupert-Mayer Zentrum, wie es ihn auch heute noch gibt. Kirsten, Stefan und Steffi waren die ersten Teilnehmer – und damals sechs Jahre alt.

2018 werden es nun 30 Jahre, dass ich als Übungsleiter für die Rollikids (und mich) aktiv bin – unglaublich! Wie die Zeit verfliegt, durfte ich erspüren als im vergangenen Jahr zwei ›meiner‹ ehemaligen Kids und langjährigen Wegbegleiter selbst Eltern geworden sind: Theresa und Stefan. Das lässt mich mit etwas Wehmut aber umso größerer Freude und Zufriedenheit zurückblicken.

Theresa und Klaus 1997



Und wie wohl jedem besonderen Anfang, so wohnte auch diesem ein Zauber inne, der sich über die Jahre erhalten hat. Ich habe durch dieses Tun kurz darauf nicht nur meine Frau Ute kennen gelernt, sondern über die Jahre bestimmt mehr als 1.000 Kinder- und Familien die einen Rollstuhlbezug haben. Daraus haben sich langjährige, häufig auch sehr intensive Beziehungen und Freundschaften entwickelt, und der Kontakt zu den drei ersten besteht immer noch. Ich durfte viel Lernen und viel Freude, Glück und Zufriedenheit erfahren.

Dafür sage ich Danke und freue mich über all die vielen tollen Begegnungen.

◀ [Klaus D. Herzog/g.p.](mailto:Klaus D. Herzog@g.p)



Fotos: Privat

# MIT SICHERHEIT MEHR VERGNÜGEN

Ein Erfahrungsbericht von Noel und Arvid

**M**eine Mutter hatte nur von einer anderen Familie beim Rollisport gehört, dass dieser Kurs toll sein soll und noch Teilnehmer gesucht werden. Also meldete sie uns an. Tja und dann kam ein tolles, langes Wochenende in München. Bayrisch blau-weißer Himmel, eine sehr schöne Jugendherberge München Park, ein geniales Team bestehend aus Gerda, Sarah, Markus und Nico, sieben coole Jungs und ein nettes Mädchen sowie super Touren, die es allerdings in sich hatten.

Im Innenhof der Jugendherberge München Park fing es ganz harmlos mit ein wenig Theorie an: Was braucht so ein Handbike (Fahrrad/Rollstuhl/Adaptivbike/Liegefahrrad/Therapiefahrrad) denn alles, um verkehrssicher zu sein. Leuchtende, reflektierende Kleidung kann lebensrettend sein! Außerdem hatten schon einige mehr oder minder schlimme Erfahrung damit, dass man mit einem Handbike auch stürzen kann – speziell an Bordsteinen und

**HANDBIKEN IST SEHR BELIEBT. MIT DEN RICHTIGEN TIPPS ZU TECHNIK UND SICHERHEIT WIRD DER AUSFLUG MIT DEM BIKE DANN EIN VERGNÜGEN.**

Schrägen, in Kurven und Schlaglöchern. Bevor es langweilig wurde, ging's raus auf weitgehend autofreien Wegen zu unserem Übungsgelände – einem Firmengelände, das wir nutzen durften. Bremsen und Schalten will geübt sein. Auf der Rückfahrt zur Jugendherberge passierte auch schon etwas – ein leichter Sturz und Reifenpanne. In der Gruppe kein Problem. Alleine wären solche Situationen durchaus unangenehmer. Gute Übung also, um gegebenenfalls gewappnet zu sein.

## FIT WERDEN FÜR DIE TEILNAHME IM STRASSENVERKEHR

Freitag trainierten wir auf dem Übungsgelände Slalom fahren, Fußgänger beachten, zielgenaues Bremsen, Verkehrsregeln – es ist schon ganz schön viel, zumal sich so ein Handbike oder Therapierad selbst mit E-Motor nicht von alleine fährt. Mittags nach dem Lunchpaket im Innenhof der Jugendher-



Handbiketraining im Straßenverkehr.



## ROLLIKIDS



**Dominik im Einsatz bei der Anfängerschulung.**



**Viel gelernt und viel erlebt haben die Teilnehmer\*innen des Handbike-Sicherheitskurses.**

berge stand Verkehrszeichen lernen an. Warum gibt es davon nur so viele?!?! So ein Ausflug zum Biergarten mit Eisessen entschädigt für fast alles. Wir fahren in zwei getrennten Gruppen, weil wir mit Begleitpersonen insgesamt ein Tross von 24 Fahrzeugen waren. An Kreuzungen und auf Gehwegen wurde das schon eng. Gerda führte uns dann noch Isar-aufwärts zu einer sehr hohen Eisenbahnbrücke. Bei manchem Fahrer ließ die Kraft doch langsam nach. Abends fielen wir alle k.o. ins Bett.

### **VIEL GELERNT UND NOCHMEHR SELBSTVERTRAUEN »GETANKT«**

Samstag schafften wir alle vormittags die praktische Prüfung – eine gute Voraussetzung, um nachmittags ins Münchner Altstadtgetümmel zu stürzen – inklusive Demo-Absperrung auf dem Marienplatz. Wir konnten das Gelernte gleich richtig einsetzen, zum Beispiel einen hohen Bordstein richtig runterfahren. Wir kamen alle vollzählig, gesund und mit intakten Fahrzeugen wieder an der Jugendherberge an – sprich wir hatten wirklich viel gelernt, denn nicht jeder von uns hätte sich das vorher zugetraut. Nachdem wir am Sonntagmorgen alle unsere theoretische Handbike-Prüfung bestanden – es war nicht so schwer, zum Glück – meinte Gerda, wir hätten nach den drei Tagen mit ca. 20 Ta-

geskilometern im Schnitt noch eine »kurze« (knapp 10 Kilometer), »langsame« (Schnittgeschwindigkeit von 10 km/h) Abschiedsrunde an der Isar verdient. Bei Traumwetter ging es auf Radwegen mit Blick auf die Isar durch den Wald. Danach hieß es fast schon Abschied nehmen – selbstverständlich nicht ohne unseren Handbike-Führerschein!

Fazit: Nächstes Jahr sind wir gern wieder dabei! Es hat einfach sehr viel Spaß gemacht und das Handbike bzw. das Therapierad fahren fällt uns viel leichter!

◀ **Noel und Arvid**

**Liebe Gerda, Markus, Sarah und Niko,**

vielen Dank für das tolle Handbike-Sicherheitstraining. Wir haben viel gelernt und wir waren eine tolle Gruppe. Besonders schön waren die Ausfahrten an der Isar entlang und das gemütliche Beisammensein. Wir freuen uns auf das nächste Mal.

◀ **Noel und Arvid**



Fotos: Privat



Ich bin froh und stolz, dass ich im TVL einen Bereich gefunden habe, wo ich mich mit meinen Ideen authentisch einbringen darf!!



## **JÖRG KÖHLER** **TVL (LAUBENHEIM)**

### **Seit wann bist Du Übungsleiter im Kinder- und Jugendsport?**

**Jörg Köhler:** Im Vereinssport habe ich »gesund« als 17-jähriger eine E-Jugend im Fußballverein übernommen und war mit den Kleinen fünf Jahre aktiv. Seit gut 20 Jahren bin ich als Sportlehrer an Schulen in Rheinland-Pfalz tätig. Im Rollstuhlsport bin ich nach meiner Diagnose von 2007 (Hereditäre Spastische Spinalparalyse) seit gut drei Jahren als Übungsleiter beim TVL (Laubenheim) dabei.

### **Welche Gruppen betreust Du?**

**Jörg Köhler:** Freitags trainiere ich beim TVL die »Wilde Horde« und/oder die »Flitz Kids«. Das entscheidet sich dann immer vor Ort, wenn wir als Übungsleiter sehen, wie viele ganz kleine Sportler da sind und wie viele schon ältere Rollifahrer mitmachen wollen. Außerdem vertrete ich meine Trainer, wenn es bei denen mal nicht passt, im Erwachsenentraining.

### **Was bietest Du den Kinder und Jugendlichen im Rollstuhlsport an?**

**Jörg Köhler:** Wir treffen als Übungsleiter je nach anwesenden Teilnehmern vor Ort gemeinsam die Entscheidung, ob wir gemeinsam Ballsport betreiben, Fangspiele anbieten oder uns auch mal an Hindernisse wagen. Ich habe auch schon ein »Traudich« Training mit meinen Übungsleiter-Kollegen angeboten, in dem wir mit den oftmals mehrfach beeinträchtigten Kindern zu den Themen a) mein Körper, b) meine Gefühle und c) meine Grenzen Angebote gemacht haben. Es war ein präventives Angebot, um die Kinder stark zu machen, in für sie unangenehmen Situationen laut NEIN sagen zu lernen/zu können.

### **Wie bist Du dazu gekommen Übungsleiter in der Rollstuhlsportgruppe für Kinder und Jugendliche zu werden?**

**Jörg Köhler:** Weil ich beruflich als (Sport)Lehrer aktiv bin, liegt mir der Umgang mit jungen Menschen. Als ich selbst gemerkt hatte, wie der gemeinsam betriebene Sport mich aus meinem tiefen Loch nach meiner Diagnose und den ersten Auftritten im Rollstuhl rettete, wollte ich mich einfach im Rollstuhlsport für Kinder und Jugendliche und deren Familien einbringen. Ich glaube, dass ich in meinem Auftreten als Rollifahrer ein Vorbild für manche Kinder und auch deren Familien bin.

### **Welche Ausbildung und Fortbildungen hast Du im DRS oder in einem Landesverband des DBS gemacht?**

**Jörg Köhler:** Der TVL hat mich dabei unterstützt, dass ich die Übungsleiter C-Ausbildung für den Breitensport absolvieren konnte. Von Vorteil ist natürlich auch, dass ich das Schulfach Sport studiert habe und seit 1995 als Sportlehrer an Schulen in RLP tätig bin.

### **Was motiviert Dich dabei zu bleiben und Dich weiter zu engagieren?**

**Jörg Köhler:** Vor allem motiviert es mich, dass ich in einem ganz tollen Übungsleiter-Team beim TVL aktiv sein darf. Wir ergänzen uns alle wunderbar und profitieren voneinander. Der Hauptgrund ist aber die Tatsache, dass meine eigenen Trainer im Erwachsenensport, Nora Sties und Thomas Reinelt, die auch im Kindersport tätig sind, mich mit ihrer eigenen Überzeugung und Energie angesteckt haben, sich für andere Menschen zu engagieren und vorbildhaft tätig zu sein.

### **Was wünschst Du dir für Deine Gruppe/n für die Zukunft?**

**Jörg Köhler:** Ich wünsche mir, dass wir uns noch mehr trauen, auch Alltagsproblematiken anzugehen und für die Kinder und Eltern ein Feld anzubieten, in dem alle Fragen gestellt werden dürfen. Manchmal haben unsere Trainings fast schon einen Selbsthilfe-Charakter und die Gespräche vor und nach dem Training sind oftmals wichtiger als das Training selbst.

### **Gibt es noch etwas, was Du mitteilen möchtest?**

Ich finde es wichtig, dass der Begriff »Inklusion« immer selbstverständlicher gesehen wird. Es gibt keinen Grund, irgendeinen Menschen irgendwo auszuschließen. Wir sollten (nicht nur) im Sport versuchen, die beeinträchtigten Kinder stark zu machen und ihnen immer wieder sagen und zeigen, welch wunderbaren Menschen sie sind. Ich glaube, dass es auch ganz wichtig ist, für die Eltern und Familien da zu sein, denn viele Kinder und ihr systemisches Umfeld sind mit unserem bürokratischen Wahnsinn oftmals überfordert. Da tauchen manchmal Kinder in völlig unpassenden/unakzeptablen Rollis auf und wollen sich sportlich betätigen. Da muss dann erst mal Aufklärung betrieben werden, was einem vom wem finanziert eigentlich zusteht.

Ich bin froh und stolz, dass ich im TVL einen Bereich gefunden habe, wo ich mich mit meinen Ideen authentisch einbringen darf!!



Fotos: Klaus D. Herzog

ELEKTROMOBILITÄT

## »WIR SIND E(H)-MOBIL«

**S**ind das Fake-News oder was? 80% Elektro-Mobilität erreicht! Nein – Realität und zwar unter den Rollstuhlfahrern des SPA und Sport-Hotels ›Mar-Y-Sok. Ein Ziel, das sich nicht nur Stuttgart für seinen Individualverkehr wünscht, ist hier bereits wahr geworden. Die Reichweitenbegrenzung durch Steigungen, schmerzende Schultern oder Bequemlichkeit ist bei der überwiegenden Zahl der Gäste dank moderner Hilfsmittel Vergangenheit. Von der kleinen flexiblen Schiebehilfe, über kraftverstärkende Antriebsräder, zu mehr oder weniger reichweitenstarken Zuggeräten gibt es hier viel zu sehen. Zudem Handbikes mit und ohne E-Verstärkung und natürlich die Klassiker wie Mini/Swiss-Trac, Elektrorollstuhl und Scooter in allen Variationen.

Auch mich hat dieses Mal der Mehraufwand an Gepäck beim Fliegen und die Sorgen um das heile Ankommen der Gerätschaften nicht davon abgehalten, meine TWION-Räder und ein zusätzliches Einrad mitzunehmen. Diese Räder sollten mir einen größeren Aktionsradius ermöglichen und mich leichter den Berg zum Hotel hoch kommen lassen, zudem den Rolli geländegängiger und behänder machen. Der Original-Karton vom Hersteller diente als Transportkiste und fasste neben den

### MIT ELEKTRONISCHEN HILFEN FÜR DEN ROLLSTUHL UNTERWEGS AUF TENERIFFA – AKTIONSRADIUS WIRD UM EIN VIELFACHES VERGRÖSSERT

drei Rädern auf dem Hinflug zig Katheter und auf dem Rückflug meine dreckige Wäsche. Das Kistchen wog dann zwar gut und gern 40 Kilogramm – was aber als medizinisch notwendiges Zusatzgepäck ohne weiteres kostenfrei akzeptiert wurde.

Ich hatte mir im Vorfeld eine Unbedenklichkeitsbescheinigung für die Akkus besorgt, die aber niemanden interessierte. Dafür irritierte mich am Airport schon eher die Frage, ob denn die Reifen mit Luft gefüllt seien? – »Äh ja – so wie im Rollstuhl auch ... !?!« Nach kurzem Überlegen wurde die Kiste dann unbeanstandet eingechekkt.

Der erhöhte Freiraum und die besseren Möglichkeiten mobil zu sein, überwogen auf jeden Fall den Transportmehraufwand beim Gepäck. Ich kam dieses Jahr sowas von locker den Berg zum Hotel hoch und auch leicht runter – da die TWIONs ja auch gut mitbremsen. Und das nicht nur ein Mal am Tag. So konnte ich am Morgen zum Markt – und wieder hoch, nachmittags zum Eisessen und zum Strand und wieder hoch und am Abend noch Mal runter zum

Bummeln und Shoppen. Alles kein Problem! Die Jahre zuvor hatte ich ohne Motorkraft mir bereits den einmaligen Abstieg immer gut überlegt, bzw. frühzeitig nach einem ›Scooter-Abschlepp-Taxi‹ Ausschau gehalten, um locker wieder nach oben zu kommen.

Ja, die Zeiten haben sich geändert; es sind nur mehr wenige Unwissende, die einen noch als ›faulen‹ Zeitgenossen titulie-





ren, wenn man einen Elektro-Zusatzantrieb nutzt. Die Leute, die nicht aus der Szene kommen, bemerken den E-Antrieb sowieso in den seltensten Fällen. Und die, die ihn erkennen, fragen eher, ob das der neue E-Motion sei, respektive sowas wie ein E-Bike.

Durch das relativ geringe Mehrgewicht konnte ich auf ebener Strecke auf die Elektrounterstützung verzichten und sozusagen klassisch anschieben, was meine Reichweite um ein Vielfaches erhöhte.

Da mir die täglichen Promenaden-Ausflüge nicht reichten, wollte ich dieses Mal auch versuchen den ›Hausberg‹ zu bezwingen. Hatte ich noch im Jahr zuvor keinen ebenerdigen Einstieg gefunden, so stellte sich dies heuer als möglich heraus. Und so konnte ich die Schotterpiste weit hoch über der Playa de las Americas bis zum ›Ort des Entstehens‹ im absoluten Alleingang bewältigen. Dank Heckantrieb war dies gut machbar. Ich glaube, da hätten die Zuggeräte alle ein ordentliches Traktionsproblem gehabt.

## QUAL DER WAHL

Tja, das ist dann auch die Qual der Wahl zwischen all den Geräten, die es mittlerweile auf dem Markt gibt: Die **elektrische Schiebehilfe** (wie den SmartDrive) würde ich mit einem leichten Stadt-Tretroller vergleichen, der einen hi und da durch eine permanente Dauerunterstützung entlastet und damit weiter bringt. Die **Kraftverstärker** (wie E-Motion, TWION, resp. SERVO oder WheelDrive) mit E-Bikes – und die Handbikes mit Elektrounterstützung kommen dann schon mehr nach den schnelleren Pedelecs.

Dann folgen die **Adaptiv-Rollstühle mit Zusatzantrieben** und Joy-Stick wie e-Fix oder max-e und die verschiedensten Elektro-Rollstühle mit Vorder- oder Hin-

terradantrieb bzw. -lenkung, sowie die drei- und vierradrigen **Scooter** (für Menschen, die eine Restgehfähigkeit besitzen).

Das Angebot, was sich in den letzten Jahren am rasantesten auf diesem Gebiet entwickelt hat, sind die unterschiedlichsten **Zuggeräte** für Rollis – wie Triride, Wheel-E von Pro Activ, Lipo Lomo von Stricker und demnächst auch ein Gerät von der Ulrich Alber GmbH.

Der Klassiker der Zuggeräte war hier der Mini-Trac, der nunmehr immer mehr vom Swiss-Trac ersetzt wird. Wenn ich also meinen Vergleich von oben fortsetze, so ist sozusagen die ganze Bandbreite vom kleinen Volkswagen bis zum Unimog vertreten.

Eine gewisse Sonderrolle hat hier mit dem Sitz Segway ein ganz spezielles High-Tech Gerät, das es von unterschiedlichen Herstellern gibt, und das ein ganz besonderes Bewegungserlebnis vermittelt – aber auch seine eigenen Tücken hat – ich sag nur ›Bull-Riding‹.

Alle Vor- und Nachteile dieser E-Mobile aufzuzeigen würde den Rahmen dieses Artikels bei weitem sprengen. Was allen aber gemein ist, ist die Fähigkeit Berge flacher zu machen und den Aktionsradius um ein Vielfaches zu vergrößern. Dadurch ›gehe‹ ich heute andere Wege, erkunde viel Neues und durch eine leichtere Fortbewegung entdeckte ich bislang Übersehenes. Ich schone meine Gelenke und Ressourcen, sowie meine menschlichen Antriebshilfen (Schieber). Zudem werde ich neugierig auf bisher Unbekanntes.

Die Sporthalle des Mar Y Sol war neben all den sportlichen Möglichkeiten, die ich dort hatte, wieder eine Tauschbörse der Erfahrungen und Ideen, ein Ort zum Ausprobieren und Fachsimpeln.

Und ein Ort der Freude – als zum Beispiel Sarah aus London nach dem Test von Irmgards Rolli mit E-Motion ausrief: »You

changed my life!« Seit einem halben Jahr ist sie durch MS auf einen Rollstuhl angewiesen. Sie glaubte, dass sei ihre Zukunft: schwerst behindert durch dieses Ungetüm der Marke ›British Standard‹, mit dem man vielleicht jemanden von A nach B schiebt, aber kaum selbst aktiv am Leben teilhaben kann. Und dann die Freude des Erkennens, dass ein Rolli auch ein echtes Hilfsmittel sein kann. Gut aussehend, wendig, leicht zu fahren und aktiv to handle. – Wow!!!

## TECHNISCHE HILFEN MACHEN MOBILER

Mir bot der Aufenthalt auf Teneriffa, neben dem herrlichen Wetter, dem guten Essen, der wunderbaren abwechslungsreichen Natur, den netten Menschen – eine gute Gelegenheit zu sehen, wie stark die technische Entwicklung der letzten fünf Jahren die Menschen mobiler und flexibler gemacht hat. Wie das Auto(mobil?) auf der Kurz- und Mittelstrecke bis 25 Kilometer abgelöst werden kann und somit neue Wege der Mobilität für alle möglich sind.

Was ich mir noch wünschen würde, wäre mal die Möglichkeit sich ein Elektro-Auto mit Handbedienung auszuleihen – klassische Verbrenner gibt es schon einige damit auf der Insel, aber einen Tesla X oder zumindest einen Renault Zero oder ein E-Trike, das wäre doch auch mal was – und bei maximal 250 Kilometer für eine Inselrunde sollten da die Reichweiten kein Problem sein.

Wenn also heute noch das Schein-Argument kommt, ich würde durch mein Hilfsmittel fauler und bequemer, demjenigen kann ich nur entgegenhalten: Man kann sicher auch zu Fuß nach Kölle jonn, nach Santiago de Compostela pilgern, oder mit dem Auto zum Zigarettenautomaten fahren – aber dazwischen gibt es noch unzählige andere Möglichkeiten. Fußgänger nutzen vom Tretroller übers Fahrrad und E-Bike, der Tram oder dem Bus alles Mögliche. Und genauso sollten wir Rollifahrer heute nicht auf zeitgemäße Fortbewegungsmittel verzichten. Also – keep on rolling!

Schaut's Euch an – probiert es aus und erobert die Welt – Alexander von Humboldt hat mit seinen Entdeckungstouren schließlich auch auf Teneriffa angefangen.

◀ **Adios und Servus Euer Klaus**



BESONDERE AUSZEICHNUNG

## Konrad Methfessel zum Ehrenpaten der Rollikids ernannt

Zu seinem diesjährigen Geburtstag haben wir Konrad Methfessel die Ehrenpatenschaft der DRS-Rollikids verliehen. Konrad ist ein Tausendsassa, ein Turbo-Antrieb für die Rollstuhl-Szene – nicht nur in der Metropolregion Nürnberg. Erst seit kurzem »im Geschäft« wirbelt und organisiert er, kämpft für bessere Teilhabe und mehr Ich-Stärke vor allem für Kinder und Familien.

Im Februar 2017 sind wir uns im »Mar-Y-Sok« auf Teneriffa das erste Mal begegnet. Es war das Erkennen einer Seelenverwandtschaft beim ersten Blick. Als Konrad erfährt, was wir bei den Rollikids so machen, kann er gar nicht glauben, dass es im Nürnberger Raum nicht mehr gibt als eine kleine Gruppe in Erlangen. Er

fragt sich, wo die Rollstuhlfahrer in dieser Metropol-Region sind, warum man sie im öffentlichen Raum nicht wahrnimmt. Sofort beginnt er aktiv zu suchen, zu recherchieren und zu wirbeln. Binnen kürzester Zeit hat er diverse Einrichtungen, Vereine sowie Behörden angesprochen. Als er da nicht recht weiter kommt, macht er ganz im Sinne eines Altoder besser Jung-68er drei »Sit-Ins« in der Innenstadt von Nürnberg und Altdorf. Animiert seinen Taxifahrer, Ausschau zu halten nach Rollifahrern und diese ggf. direkt »von der Straße weg« anzusprechen.

Seit Oktober 2017 gibt es nun ein regelmäßiges Sport-, Spiel-, Mobilitäts- und Informationstreffen einmal im Monat in der Bertha-von-Suttner-Halle in Nürnberg. Seit November einen Verein: Rolli-Treff-Franken.de. Seit dem Sommer 2018 gibt es zudem ein barrierefreies Segelboot (Foto) auf dem Dutzendteich und eine Kooperation mit dem Yacht-Club Noris. Sowie in unregelmäßigen Abständen Lauf-Treffs »Rund um den Dutzendteich« mit zum Teil über 100 Teilnehmern.

Konrad packt an, hilft wo er kann, ist rast- und ruhelos und hat den Kopf voller Ideen (eine öffentliche Rollstuhl-Schaukel in Nürnberg) und Träume (eine eigene Sporthalle mit Begegnungszentrum). Für die Rollikids Grund genug, die Ehrenpatenschaft am Konrad Methfessel zu verleihen – verbunden mit dem Dank für die vielfältigen Hilfen und Unterstützungen.

◀ Klaus D. Herzog/g.p.



**Konrad Methfessel (l.) bei einer Übungsstunde des Rolli-Treff-Franken.**



**Konrad Methfessel (m.) mit Klaus D. Herzog bei der Taufe des barrierefreien Bootes (Bild links) in Nürnberg.**



Fotos: Klaus D. Herzog



Care at home

# LIQUICK X-TREME

X-TREME INNOVATION: BEREITS  
AKTIVIERT UND SOFORT  
EINSATZBEREIT

30 JAHRE  
ERFAHRUNG  
**SAFETYCAT**  
MILLIONENFACH  
ANGEWENDET

## LIQUICK X-TREME

Für Ihre Unabhängigkeit - schnell, einfach und sicher anzuwenden  
Das neue außergewöhnlich clevere Kathetersystem ist nach der Entnahme aus der Verpackung sofort einsatzbereit. Ausgestattet mit unserem SafetyCat Sicherheitskatheter mit innen und außen weich gerundeten Soft Cat Eyes, der flexiblen Ergothan-Spitze und der neuen, bereits aktivierten Beschichtung, ermöglicht der Liquick X-treme eine behutsame und schonende Katheterisierung.

Besuchen Sie uns auf der **RehaCare** in Düsseldorf vom **26.- 29. September 2018** in  
**Halle 6, Stand 6E31**

und erfahren Sie mehr über unser **neues Kathetersystem Liquick X-treme**.  
Ihren kostenlosen Eintrittsgutschein können Sie unter 0800 403 1001 anfordern.



**HALLE 6,  
STAND 6E31**

Teleflex Medical GmbH – Homecare Urologie  
Welfenstraße 19 · D-70736 Fellbach · Telefon: + 49 (0)711 209080 00  
homecare-de@teleflex.com · [www.teleflex-homecare.de](http://www.teleflex-homecare.de)

**Teleflex**



**D**as Areal des Rehasentrums Bad Hildesheim e.V. wirkt auf den ersten Blick sehr groß und unübersichtlich, ist aber nach dem ersten Rundgang klar erkennbar strukturiert, sinnvoll gestaltet und der Platz (auch die tollen Spielplätze) werden durch die Kinder in Windeseile in Beschlag genommen.

Die Wohngruppen sind mit sehr viel Platz und mit Liebe zum Detail eingerichtet. So gibt es neben den Schlafzimmern und mehreren vollkommen behindertengerechte Bädern jeweils ein großes Wohnzimmer, ein separates Esszimmer und eine Küche.

Küche und Esszimmer haben wir allerdings nur zum gemütlichen Beisammensein abends benutzt, denn tagsüber lassen Frühstück, Mittag und Abendessen keine Wünsche offen. Es wird kindgerecht gekocht, aber den Eltern schmeckt es genauso und auch auf Allergien und Sonderwünsche wird eingegangen.

Bereits im Vorfeld merkte man die große Erfahrung, die bei der Organisation und Durchführung der Rollstuhl- und Mobilitätstraining besteht. Es können klare und strukturierte Informationen gegeben werden, was wann wo wie ablaufen wird.

Nach der Ankunft am Samstagnachmittag wurden die Zimmer und Wohngruppen verteilt und ausgepackt. Vor dem Essen gab es noch eine kurze Vorstellungsrunde und einen Rundgang über das Gelände, zur ersten Orientierung. Danach wurde sich erst einmal beim Abendessen gestärkt. Abends gab es dann noch einmal eine Kennen-Lernrunde und eine kurze Einführung über den Ablauf der nächsten Tage.

Die Trainer sind erfahren und versiert im Umgang mit dem Rollstuhl auf der einen Seite und den Lehrgangsteilnehmern\*innen auf der anderen. Auch die Mischung aus Fußgängern und Rollstuhlfahrern in der Trainerschaft baut Hemmschwellen ab und Möglichkeiten auf.

Morgens auf dem Weg zum Frühstück wurde als erstes auf den Tagesplan geschaut. Der Ablauf war meistens derselbe so konnte man sich gut darauf einstellen. Vormittags gingen die Kinder in Gruppen eingeteilt in die Schwimmhalle. Dort hatte jedes Kind eine Einzelbetreuung und wurde je nach seinen Fähigkeiten an das Was-



Fotos: Familie Schlicht

**MOBIKURS 2018**

## LEHRREICHE WOCHE FÜR DIE GANZE FAMILIE

**Erfahrungsbericht der Mutter einer Teilnehmerin beim Rollstuhl- und Mobilitätstraining für Kinder und Jugendliche in Bad Arolsen 2018**

ser gewöhnt. Es wurde geschwommen, getaucht, gespielt und vor allem ein persönliches Vertrauensverhältnis zu den Trainern aufgebaut.

Die anderen Kinder hatten in der zwischenzeitlichen Freizeit oder Bastelprogramm. Und auch den Eltern wurde vormittags immer Programm geboten nach dem Motto: »Jeder kann – keiner muss«. Dort wurden wir beispielsweise in die Wartung und Rollstuhlpflege eingeführt, die richtige Versorgung des Rollstuhls und auch rechtliche Grundlagen mit der Krankenkasse wurden erläutert.

Hier wurde sich auch die Zeit genommen, individuelle Probleme anzuschauen. Z.B. passt der Rollstuhl bzw. was sollte verändert werden oder wie kann mein Kind selbständig den Transfer vom Rollstuhl ins Auto und zurück bewältigen.

Nach dem Mittagessen waren erst die Kinder mit Sport an der Reihe. Auch die Geschwisterkinder waren mit großer Begeisterung im Rollstuhl dabei. Gestartet wurde mit dem »Fliegerlied«. Danach wurden verschiedene Techniken erlernt und geübt (wie z.B. rückwärts fahren, Matte vorwärts rauf und rückwärts runter ...), hierzu wurden die Kinder, teils nach ihren Fähigkeiten, in Kleingruppen gefördert. Und zum Schluss gab es immer noch eine kleine Spieleinheit.

An einem Nachmittag haben wir alle einen Ausflug nach Korbach gemacht, um dort im Alltag das Rollstuhlfahren und Treppen tragen/überwinden zu üben.

Danach waren die Eltern an der Reihe. Etwas nervös saßen wir beim ersten Mal in unseren Rollstühlen und warteten auf das, was auf uns zukommen würde. Auch uns wurden die selben Techniken wie unseren Kindern beigebracht. So kann man sich nun besser in sein Kind und die jeweilige Situation hinein versetzen und verbal Hilfe leisten. So merkte man schnell was für eine Leistung unsere Kinder Tag für Tag bringen, ganz zu schweigen von dem Muskelkater in den Armen und Schultern.

Beim vorletzten Elternsport haben wir Eltern alle eine Lektion bekommen: »Wie man es NICHT machen sollte« – aber leider schon viel zu oft gemacht hat. So musste sich immer ein Erwachsener in den Rollstuhl setzen und ein anderer hat diesen über die aufgebauten Hindernisse (Matten) geschoben. So manch einer wäre beinahe aus dem Rolli geflogen und auch andere Fauxpas wurden begangen. Die Kinder, die als Zuschauer auf der Tribüne waren, bogen sich teilweise vor Lachen.

Danach durften wir dann mit unseren Kindern im Gelände den richtigen Umgang üben. Auch hier zeigten sie uns noch ein-

mal Stolz ihr erlerntes Wissen. (Berg rückwärts hoch fahren, bergab bremsen ...)

Den krönenden Abschluss bot am letzten Sporttag der große Wettkampf Kinder gegen Eltern. Hier musste jedes Elternteil in einer Disziplin gegen sein Kind antreten. Die Eltern bekamen zwar die selben Aufgaben, teils aber zu erschwerten Bedingungen, und so kam es wie es kommen musste: die Kinder haben alle gegen ihre Eltern gewonnen.

Mit einem gemütlichen Beisammensitzen und Austausch der Eltern und Trainer endete meistens der Abend.

Ein weiteres Highlight war der Kinoabend mit selbstgemachtem Popcorn für die Kinder von und mit den Trainern.

Am Abreisetag beendete die Feedbackrunde die gelungene Woche. Stolz nahmen die Kinder ihren Rollstuhlführerschein und eine Urkunde entgegen.

Alles im allen war es eine tolle, lehrreiche Woche für die ganze Familie. Wir haben viel im und um den Rolli gelernt, auch was man nicht tun sollte. Wir haben viele



nette Familien kennen gelernt. Unsere Tochter war unter gleich gesinnten Kindern, was sie und auch die anderen Kinder eher selten haben, aber umso wertvoller ist, da alle doch irgendwie gleich sind (also mit Rollstuhl). Und nicht zu vergessen ist das tolle, engagierte Leiterteam, welches uns die ganze Woche begleitet hat.

Fazit unserer Tochter: »Es war alles toll. Am meisten hat mir das Schwimmen bzw. Tauchen Spaß gemacht, aber auch das Fliegerlied (was sie übrigens gerade immer noch jeden Morgen nach dem Aufwachen im Bett singt) und die Spiele wa-

ren super. Ich habe viele neue Sachen gelernt. So weiß ich jetzt wie ich einen Randstein vorwärts hochkomme und dass ich ihn rückwärts runter fahren muss und wenn ein Berg ganz steil ist, kann ich ihn auch rückwärts hochfahren. Ich hatte auch viel Spaß mit meiner neuen Freundin S., die mit uns in einem Haus gewohnt hat. Mit ihr habe ich immer gerne in den Pausen gespielt. Aber am aller besten war, dass ich gegen meinen Papa bei dem Eltern-Kind-Wettkampf im Rückwärts-Slalom gewonnen habe. Ich will unbedingt wieder kommen.«

Wir werden auf alle Fälle in zwei bis drei Jahren wieder mitmachen.

Auch wenn unsere Krankenkasse bis jetzt die Kosten noch nicht übernehmen möchte, war der Kurs auf alle Fälle sein Geld wert. Und nach der Erfahrung werde ich auch nicht aufgeben bis die Krankenkasse zahlt, denn diese Erfahrungen kann der Reha-Techniker nicht vermitteln und ist ja auch nicht sein Job.

◀ **Familie Schlicht**

## MOBIKURSE 2019

# DEN ALLTAG BESSER BEWÄLTIGEN



Der Fachbereich Kinder- und Jugendsport bietet seit vielen Jahren Mobilitäts- und Rollstuhltrainingskurse an. Dies sind fünftägige Lehrgänge, in denen Kinder und Jugendliche das Rollstuhlfahren und vieles andere rund um das Leben im Rollstuhl erlernen und erfahren können. So werden Wege zu mehr Selbständigkeit und Selbstbestimmung aufgezeigt. In angenehmer Atmosphäre und auf spielerischer

Art und Weise lassen sich viele Dinge ausprobieren und erlernen, die vorher unvorstellbar erschienen. Die Kurse setzen an den Fähigkeiten der Teilnehmer an, das gemeinsame Erleben steht im Mittelpunkt. Für die Durchführung der Kurse ist ein vielseitig ausgebildetes Übungsleiterteam aus Fachleuten verschiedener Bereiche verantwortlich. Grundsätzlich sind Rollstuhlfahrer im Team.

### Zielgruppe und Kostenübernahme

Alle Rollstuhlnutzer sind bei diesem Angebot angesprochen, alle Altersgruppen sind eingeladen, ob sie den Rollstuhl täglich nutzen oder nur für weitere Strecken oder zum Sport. Die Eltern werden in das Programm der Kurse einbezogen. In den meisten Fällen übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen je nach Einzelfallentscheidung ganz oder teilweise die Kosten für den/die Teilnehmer/in und ein Elternteil.

### TERMINE 2019

**13.04. – 19.04.2019**

**27.07. – 02.08.2019**

Bathildisheim, 34454 Bad Arolsen

**10.08. – 16.08.2019**

Mandfred Sauer Stiftung, Lobbach

Weitere Informationen gibt es bei **Tatjana Sieck**, DRS-Bundeszentrale  
Fon 040 / 73 06 - 1991  
Fax 040 / 73 06 - 1390  
t.sieck@bgk-hamburg.de  
und bei **Simone Trimborn-Hömborg**  
DRS-FB Kinder- und Jugendsport  
Fon 0 23 04 / 2 35 54  
trimborn-hoemberg@web.de

◀ **Simone Trimborn-Hömborg und Tatjana Sieck**



# »THE TIMES THEY ARE A-CHANGIN'«

**IM LETZTEN JAHR MUSSTE DER AUSZUG AUS DEM ›COMPUTER-LOGBUCH‹ DER ROLLIKIDS AUSFALLEN – UMSO MEHR GIBT ES IN DIESEM JAHR ZU BERICHTEN.**



Ich sitze hier und suche nach einer Einleitung für das ›Computer-Logbuch‹ der DRS Rollikids, den Außendienst-Rückblick unserer Aktivitäten. Da erreicht uns die Nachricht vom plötzlichen Tod unseres Lehrers, Wegbegleiters und väterlichen Freundes Dr. Horst Strohkendl. Da sind die Gedanken plötzlich ganz wo anders, aber auch wieder mittendrin.

Die Wege, die wir gemeinsam gegangen/gerollt sind, seit ich ihn 1990 auf einem Mobikurs persönlich kennengelernt hatte, waren vielfältig, abwechslungsreich und sehr bereichernd. Damals besuchte Dr. Strohkendl das Rollstuhl-Mobilitätstraining in der Hössen Sportschule in Westerstede, sah zu, gab Tipps und Kommentare und brachte seine Schwimmfibel vor Ort zu Papier. Die Kontakte wurden häufiger und intensiver. Ich machte, wie unzählige andere auch, bei ihm und Hans Knöller den Übungsleiterschein in Bad Wildungen – sie führten uns ein in die Grundlagen, Geheimnisse und Weisheiten des Rollstuhlfahrens und des Rollstuhlsports. Horst impfte uns mit seiner Philosophie, die er – bis zuletzt – verbreitete. Kein aktiver Rollstuhlfahrer auf der ganzen Welt, der nicht den Namen und die Passion ›des Horsts‹ kennt.

Eine Begegnung mit ihm kann man niemals vergessen. Ich war mit ihm viel unterwegs und egal ob in Schweden, Holland oder auf Teneriffa, seinem Credo folgend galt es immer die Verbindung zu den Menschen herzustellen, und wenn es auch ›nur‹ einer war. Etwas zu tun – bestenfalls in neuer Rekordzeit dem- oder derjenigen das Kippeln in ›10



Stufen zur Glückseligkeit‹ bei zu bringen, war ihm wichtiger als viele Worte.

Lieber Horst, so gerne wäre ich noch mal mit Dir nach England oder noch lieber in Deine slowakische Heimat gereist. Hätte mich an Deinen reisebegleitenden Monologen erfreut und noch gerne so Vieles von Dir gelernt. Jetzt ist es an uns, die Flamme weiter zu tragen – »The times they are a changin'« – Danke Dir für alles!

## STATT SU-SI ZWEIMAL DU-DU

Es ist viel passiert bezüglich Reisetätigkeit und Aktivitäten bei den Rollikids in den vergangenen beiden Jahren. Mein letzter Bericht musste wegen Wartungsarbeiten an mir (Krankenhausaufenthalt) leider ausfallen. Unsere SU-SI, den Fachbereichs-Bus, haben wir inzwischen an die Familie Leifer verkauft. Drei Jungs, alle drei mit Behinderung, und voll aktiv in der Szene. Da hat er/sie wirklich genau



**R OMeo mit dem Kanu-Anhänger auf Tour.**

die richtige neue Aufgabe gefunden. Ab und zu sehen wir die SU-SI auch noch fahren, etwas getarnt mit neuem Kennzeichen aber immer noch mit den schönen Aufklebern als Gruß an uns und von den Rollikids an die Welt.

Der SU-SI zur Seite stand auch schon der R OMeo. Ein langer Allrad Caddy mit Anhänger-Kupplung und (leider mittlerweile etwas gezähmter) Kraft für viele Touren. Zurzeit hauptsächlich für die Schulprojekte unterwegs, mit dem schweren vollbeladenen Anhänger oder etwas leichtfüßiger auch mal mit ein paar Kajaks.

Als wir den Bus verkauften, konnten wir Dank starkem Engagement durch die Kämpgen- und die Marga und Walter Boll Stiftung, sowie einen kräftigen Nachlass durch FORD uns ein zweites Auto leisten, sowie einen zweiten (etwas größeren) Hänger kaufen. Der erste Hänger tut nun im Ruhrpott rund um die 4ma3ma und die RSG Dortmund seine Dienste für Schulprojekte, im Auftrag der Rollikids. Der neue Hänger und der Grand Ford Tourneo Connect mussten am Sitz des DRS in Duisburg zugelassen werden. So wurden zwei DU-DUs draus. Dank einer Ladewinde ist nun auch das Rolliverladen für mich ein Klacks. Die Winde hebt sogar den Stuhl mit den Restkraftverstärkern (E-Motion oder TWION). Tja, » ... the times they are a-changin'«. Aber so werden die Schultern und die Gelenke etwas entlastet und geschont.



**Gedenken an die drei Unfallopfer aus den Reihen des E-Hockeysports**

Die Elektromobilität hat längst den Touch des Faulenzens verloren. Auf zu mehr Mobilität dank Elektromobilität (s.a. Artikel Teneriffa Seite 32). Den Umbau übernahm die Firma Scheffler in Hattingen. In den knapp zwei Jahren, die der DU-DU nun auch schon wieder auf den Reifen hat, sind wir gut über 40.000 Kilometer damit unterwegs gewesen. Ute und ihre Nachwuchs-Gang bedienen mit dem R OMeo die Schulprojekte hauptsächlich in NRW, aber auch in Baden-Württemberg und Bayern sind wir unterwegs – und kommen so auch auf gut 10.000 Kilometer im Jahr.

Trotz zweier Dienstfahrzeuge musste auch immer mal wieder unser Privatwagen für Fahrten einspringen, was für ihn eine Ehre war und gerne erlitten wurde.

Viele Dienst-Reisen führten uns im vergangenen Jahr nach Nürnberg. Dank der Initiative von Konrad Methfessel und dem Rolli-Treff Franken (s.a. Artikel Konrad Ehren-Pate Seite 34). So ließen sich die Fahrten nach Regensburg, Wels (Reha Messe Österreich), Albstadt (alber) oder Dotternhausen (Proaktiv), sowie Küsnacht (Swiss-Trac), immer wieder aktiv unterbrechen.

Oder DU-DU und R OMeo trafen sich – wie hier, bei der Fachbereichs-Sitzung in Hennef (jetzt immer im September und die altbekannte September-Fortbildung wird zur November-Fortbildung – auch hier Logistik pur.) oder eben beim Familiensport-Kurs in Rheinsberg

## ABSCHIED NEHMEN

Neben den vielen schönen und interessanten Fahrten gab es auch im letzten Jahr einige sehr schwere Wege, die wir uns gerne noch länger aufgespart hätten. So mussten wir Abschied nehmen von der jungen Basketball Spielerin Miriam Palm aus Bonn, unseren Übungsleiterkollegen und Wegbegleitern Monika Heinrichs und Georg Rohraff. Sowie Rainer Fandrich der bei einer Fahrt zu einem E-Hockey Spieltag ums Leben kam, genauso wie seine Begleiter der Rollikids Spieler und dessen Papa.

Wir werden Euch alle liebevoll in unserer Erinnerung behalten und Euch lange gedenken, so wie wir auch unseren Herbertl nicht vergessen, der heuer seinen 60. Geburtstag gehabt hätte.

## DANKE SAGEN

» ... the times they are a-changin'« – und wer sich treu bleiben will, der muss sich wandeln – heute hier morgen dort. Dies alles kostet neben der reinen Arbeit auch Geld. Und so möchten wir uns bei allen, ob Großen oder Kleinen Spendern bedanken,



## ROLLIKIDS



**Schulprojekt  
in Kerpen (o.).**

**Swiss-trac im  
Feldversuch (m.).**

**Schulprojekt im  
Freilichtmuseum  
Kommern – Schüler  
im Museum u.).**

denn nur durch Eure Wertschätzung und Euer Vertrauen, sowie Euer Engagement und Eure Unterstützung können wir weiter aktiv für die Interessen der Rollikids und ihrer Familien agieren.

Es sind auch und gerade die Privatspenden, die uns ehren und viel Freude bereiten. So bekamen wir im ablaufenden Jahr Spenden anlässlich eines 90. Geburtstages aus der Nähe von Hof/Bayern, anlässlich eines 60. Geburtstages aus Würzburg und anlässlich zweier 50. Geburtstage aus Freiburg. Ebenso einen Tipp von einer Familie aus Dresden und von einem uns hoch erfreuenden Spender aus Neumünster. Ebenso bekommen wir immer wieder auch gebrauchte Rollstühle oder sogar einen guten gebrauchten Swiss-Trac wie den von Guido S. aus Lohmar.

Zum Dienstende von Christel Wittmann (Physio in Heidelberg/Schlierbach) erbten wir zudem ein gebrauchtes Handbike und den dazu gehörenden Stuhl.

Für unseren Rolli-Fundus (mittlerweile gut 50 Rollis, ein, zwei Bikes, zwei Mini-/Swiss-Tracs und div. Kleinmaterial) können wir eine Scheune hier bei uns in Bödingen nutzen. Und dort herrscht wirklich ein reges Ein und Aus. Gut, dass wir unsere Gitti haben, die da fleißig mit anpackt. Und danke an die Besitzer der Scheune – ohne Euer Entgegenkommen wären wir aufgeschmissen.

Der Ski-Fundus – auch knapp 20 Geräte – lagert in unserem Kapphäuschen an der Ski-Halle in Neuss. Dort heißt die gute Seele Bernd Moehlich, der unermüdlich schraubt und putzt und alle Ski-Geräte übers Jahr im Bestzustand hält. Ihm und den Betreibern der Allrounder-Skihalle herzlichen Dank. Die Hilfen und Spenden von Konrad M. aus Nürnberg habe ich auch schon auf Seite 34 erwähnt und sie bilden den Übergang zu den größeren professionellen Firmenzuwendungen/Sponsoring. Dies waren in 2017/18 in besonderem Maße: die *Ulrich Alber GmbH*, die Firma *Ralf Bohle GmbH/SCHWALBE* und *Teleflex Medical* (Medical Service), sowie die *Fürst Donnersmarck*-, die *Kämpgen*- und die *Boll-Stiftung* sowie der *Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR)* – für den Handbike-Kurs

Zudem bekamen wir zu Test- und Vorführzwecken im Sommer 2017 ein Gespann aus Rollstuhl und Wheel-E von *Pro Activ*, außerdem gab es von *Invacare/Küschall* einen Advance Vorführ-Rollstuhl, und eine feine Unterstützung durch Josef Jakober von der *ATEC Ingenieurbüro AG (SWISS-TRAC)*. Wir freuen uns über die langjährige Zusammenarbeit mit unseren starken Partnern und über die neu dazu Gekommenen – DANKE!

Beim Reparieren halfen uns wieder ganz super toll die Kollegen von der *4ma3ma* aus Dortmund, Hamburg und Köln. Wir werden auch in Zukunft wieder gute gebrauchte Rollis für unsere Arbeit und Hilfen beim Reparieren brauchen, also scheut uns nicht uns anzusprechen, wenn ihr helfen könnt. Last but not least – möchten wir uns bei der *D. Bayer Stiftung*, der *Rechtsanwaltskanzlei Hartmann* und hier im Besonderen bei Jörg Hackstein, der *Stiftung Deutscher Rollstuhlsport*, sowie der *Annemarie und Helmut Börner Stiftung* bedanken.

Ein besonderes Dankeschön möchten wir an dieser Stelle auch an unseren angestellten Mitarbeiter Mihai Lucas aussprechen, der immer wieder zeitnah unsere Homepage pflegt, und auf den wir nun seit über fünf Jahren zählen können. Dank seiner Arbeit für den Fachbereich waren wir immer gut aufgestellt. Und für ihn wurde dadurch seine Einbürgerung kein Problem und endlich ist er nun auch rentenberechtigt. Glückwunsch – Mihai – weiter so!!!! Danke.

## BUNT UND OFFEN FÜR ALLE

Die DRS Rollikids sind stark durch ihre Aktiven. Die Altersspanne reicht vom Kleinkind bis zum aktiven Senior – ganz im Sinne einer umfassenden Inklusion, sind wir bunt und offen für Alle, und dort sehr Exklusiv, wo von Nöten. Also wenn ihr Action wollt, ihr Rollikids oder RolliFreaks, dann schaut auf unsere Seite [www.rollikids.de](http://www.rollikids.de). Oder noch besser ihr meldet euch direkt vor Ort und macht irgendwo mit – wir freuen uns euch zu sehen und von euch zu hören.

In diesem Sinne: Rolling, rolling, rolling ..., und möge uns der Saft niemals ausgehen – bis neulich.

◀ [klausd.herzog@gmx.de](mailto:klausd.herzog@gmx.de)



Fotos: Klaus D. Herzog

# Ihre DRS-Ansprechpartner

## Ehrenpräsidenten

Dr. Klaus Kinkel und Willi Lemke

## Vorstand

### Vorsitzender

→ *Ulf Mehrens*

c/o BG Klinikum Hamburg  
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg  
Fon 040/73 06-1382  
Fax 040/73 06-1390  
Mobil 0170/795 74 95  
u.mehrens@bgk-hamburg.de

### 1. stellv. Vorsitzender

→ *Jean-Marc Clément*

Rheinstr. 37, 63225 Langen  
Mobil 0172/673 32 10  
Fax 06103/96053 09  
Jean-Marc.Clement@t-online.de

### 2. stellv. Vorsitzender

→ *Uwe Bartmann*

Georg-Schumann-Weg 11, 07747 Jena  
Fon 03641/47 37 44  
Uwe.Bartmann@rollstuhlport.de

### Beisitzer

→ *Peter Richarz*

(Adresse s. DRS-Referat Klinik,  
Lehre + Breitensport)

### Beisitzerin

→ *Ann-Kathrin GesellInsetter*

Thingstr. 9, 45527 Hattingen  
Fon 023 24/6 25 20  
Ann-Kathrin.gesellInsetter@t-online.de

## DRS-Kontaktstellen

### BUNDESZENTRALE HAMBURG

c/o BG Klinikum Hamburg,  
Bergedorfer Str. 10, 21033 Hamburg  
Fax 040/73 06-1390

→ *Ulf Mehrens*

(Leitung & Steuerung)  
Fon 040/73 06-1382  
u.mehrens@bgk-hamburg.de

### DRS-Referat Sport & Öffentlichkeitsarbeit

→ *Andreas Escher*

(Referatsleitung/Sportkoordination  
und Kommunikation)  
Fon 040/73 06-1369  
a.escher@bgk-hamburg.de

→ *Alexander Groth*

(Projektkoordinator/Öffentlichkeitsarbeit)  
Fon 040/73 06-1650  
Alexander.Groth@rollstuhlport.de

### DRS-Referat Klinik, Lehre & Breitensport

c/o BGK Hamburg, s.o.

→ *Peter Richarz*

(Leitung des Referats)  
Fon 040/73 06-3814, Mobil 0171/229 34 66  
p.richarz@bgk-hamburg.de

→ *Tatjana Sieck*

(Organisation Rollstuhl- und  
Mobilitätstraining, Lehrgangsverwaltung)  
Fon 040/73 06-1991  
t.sieck@bgk-hamburg.de

### BUNDESGESCHÄFTSSTELLE DUISBURG

Deutscher Rollstuhlsportverband e.V.  
Friedrich-Alfred-Str. 10, 47055 Duisburg  
Fax 0203/71 74-181  
info@rollstuhlport.de  
www.rollstuhlport.de, www.drs.org  
www.facebook.com/rollstuhlport

### DRS-Referat Service & Beratung

→ *Henning Schulze*

(Projektkoordinator  
>Gemeinsam zum Korberfolg<)  
Fon 0203/71 74-191  
Fax 0203/71 74-181  
Henning.Schulze@rollstuhlport.de

→ *Daniel Jakel*

(Vereinservice + Verwaltung)  
Fon 0203/7174-182  
Fax 0203/71 74-181  
Daniel.Jakel@rollstuhlport.de

## Kinder- und Jugendsport

### DRS-Rollikids

→ *Ute Herzog*

Altenböding Str 40, 53773 Hennef  
Fon 02242/72 66  
Fax 02242/90 14 88  
ute.herzog@rollikids.de  
www.rollikids.de

## Verbandsärzteteam

→ *Dr. med. Klaus Röhl*

BG Kliniken Bergmannstrost  
Direktor Zentrum für Rückenmarkverletzte  
und Klinik für Orthopädie  
Fon 03 45/132 63 11  
Fax 03 45/132 63 13  
verbandesarzt@rollstuhlport.de

→ *Sabine Drisch*

verbandesarzt@rollstuhlport.de

## Rechtsberatungsteam

### Allgemeine und behindertenspezifische Beratung

Rechtsanwalt *Jörg Albers*  
Fachanwalt für Sozialrecht  
Gubener Str. 50, 10243 Berlin  
Fon 030/797 30 28  
Fax 030/88 91 28 94  
mail@joerg-albers.de  
www.joerg-albers.de

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Sozialrecht  
*Christian Au LL.M.*

**Hauptsitz:** Bahnhofstraße 28, 21614 Buxtehude  
Fon 041 61/866 511-0  
Fax 041 61/866 511-2  
**Zweigstelle:** Buxtehuder Str. 68 A, 21635 Jork  
Fon 041 62/912 92 82  
Fax 041 62/912 92 06  
rechtsanwalt@rechtsanwalt-au.de  
www.rechtsanwalt-au.de

Rechtsanwalt *Jochen Link*  
Fachanwalt für Arbeitsrecht, Mediator  
**Hauptstelle:** Niedere Straße 63  
78050 Villingen-Schwenningen  
Fon 077 21/331 97  
Fax 077 21/331 97

**Zweigstelle:** Ekkehard-Str. 20, 78224 Singen  
Fon 077 31/8 22 80-30  
Fax 077 31/8 22 80-333  
info@anwaltskanzlei-vs.de  
www.anwaltskanzlei-vs.de

Rechtsanwalt *Thomas Reiche LL.M.oec*  
Fachanwalt für Versicherungsrecht  
Fachanwalt für Strafrecht

**Kanzlei Düren:** Oberstr. 113, 52349 Düren  
Fon 024 21/50 06 54  
Fax 024 21/50 09 59  
tr@reiche-ra.de, www.reiche-ra.de  
**Zweigstelle Köln:** Dürener Str. 189, 50931 Köln  
Fon 02 21/28 27 54 77  
Fax 02 21/29 78 09 49

## DRS-Kontoverbindung

### DRS-Konto

Volksbank Bonn Rhein-Sieg  
IBAN DE73 3806 0186 5333 3330 17  
BIC GENODED1BRS

### DRS Spendenkonto

Volksbank Bonn Rhein-Sieg  
IBAN DE29 3806 0186 5333 3330 33  
BIC GENODED1BRS

Mehr Infos unter [www.rollstuhlport.de](http://www.rollstuhlport.de)  
Stand: 08.09.2018



### Stiftung Deutscher Rollstuhlsport

Friedrich-Alfred-Str. 10, 47055 Duisburg  
Fon 0203/71 74-190  
Fax 0203/71 74-181  
stiftungdr@gmx.de  
www.stiftung-deutscher-rollstuhlport.de





## ÜBUNGSLEITER-FORTBILDUNG

# HEISSES WOCHEN- ENDE IN KÖLN



Fotos: Privat

24 Interessierte, Sportler\*innen, Lehrende und Übungsleiter\*innen aus allen vier Himmelsrichtungen trafen sich Mitte Juni zum jährlich stattfindenden Lehrgang Kinder- und Jugendrollstuhlsport an der Sporthochschule in Köln. DRS-Fachbereichsleiterin Ute Herzog und ihre Stellvertreterin Susanne Bröxkes boten eine gesunde Mischung aus Theorie und Praxis in entspannter, gut gelaunter Atmosphäre. So machten sie mit ihrem Programm aus diesen zwei Tagen ein in guter Erinnerung bleibendes und Lust-auf-mehr-machendes Ereignis.

Nachdem wir uns mit der charismatischen Zumba-Trainerin Conny Runge mit viel Bewegung und Lautstärke zu südamerikanischen Rhythmen auspowern konnten, fiel es uns leicht, anschließend den lehrreichen Worten und Vorführungen des »Gurus« für Rollstuhlsport Dr. Horst Strohkendl (der vor kurzem plötzlich verstorben ist – Anm. der Red.) zu lauschen. Diese beiden Vorstellungen waren eine eindrucksvolle Ergänzung zu dem Pogram von Ute, das auch die Wunschthematiken der Teilnehmer\*innen berücksichtigte.

Trotz eines langen Tages in der Halle lief uns geradezu die Zeit davon. Am Sonntag lernten wir unter anderem noch »schrauben« am Rollstuhl, mein persönliches Highlight. Das Berührendste aber war die DSDS-reife, gesangliche Verabschiedung von Ute und Susanne.

Ein riesiges Dankeschön an die beiden und ihre Gäste für eine wunderbare, gelungene Veranstaltung.

◀ **Stefanie Hoffmann-Baum**



## ANSPRECHPARTNER

### FB-VORSITZENDE

**Ute Herzog**

Altenbödingen Str. 40, 53773 Hennef

Fon 02242/7266

Fax 02242/901488

ute.herzog@rollikids.de

www.rollikids.de

### ASSISTENT FB-LEITUNG

**Mihai Lucas**

mihai.lucas@rollikids.de

### STELLV. FB-VORSITZENDE

**Susanne Bröxkes**

susanne.broexkes@rollikids.de

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**Klaus D. Herzog**

aussenminister@rollikids.de

### SPORTGRUPPEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

gelistet in der DRS-Geschäftsstelle (info@rollstuhlsport.de) und auf [www.rollikids.de](http://www.rollikids.de) -> Sportgruppen

### E-STUHLSPORT

**Stephan Frantzen**

e-rollstuhlhockey@rollikids.de

### JUGEND-BASKETBALL

**Peter Richarz**

jugendbasketball@rollikids.de

### JUROBACUP

**Susanne Bröxkes**

jurobacup@rollikids.de

### MOBIKURSE

**Simone Trimborn-Hömborg**

mobikurse@rollikids.de

### SELBSTVERTEIDIGUNG

**Helmut Gensler**

selbstverteidigung@rollikids.de

### WINTERSPORT

**Stefan Deuschl**

skifahren@rollikids.de

### AUSBILDUNG/LEHRE

**nora Sties**

lehre@rollikids.de

### ROLLSTUHL-ENTWICKLUNG

**Fabian Dirla**

himmelb@gmx.de

### INTERNET

[www.rollikids.de](http://www.rollikids.de)



Actreen® Mini schenkt Ihnen die Freiheit, sich auf die schönen Dinge des Lebens zu konzentrieren. Der gebrauchsfertige Einmalkatheter besitzt eine überaus gleitfähige Beschichtung für eine sanfte, sichere und sofortige Anwendung. Und dank Mini-Format wird Actreen® Mini zu Ihrem diskreten Begleiter. Jederzeit, überall.

## Mein Leben. Meine Freiheit. Mein Actreen® Mini.



Tauchen Sie auf unserer Actreen® Mini Website in persönliche Erfahrungsberichte ein. Einfach QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones und geeigneten Reader Applikationen einscannen.

**Ich bin ich.**

**Und das ist mein Volkswagen.**



Franziska, 43 Jahre, Marketing-Beraterin



## Volkswagen. Individualität in Serie.

„Mobilität ist für mich sehr wichtig. Mein Volkswagen gibt mir die sichere Unterstützung, die ich mit meinen individuellen Bedürfnissen benötige.“

Sichern auch Sie sich Individualität in Serie und zudem bis zu 15 % Nachlass.<sup>1</sup>  
Ihr Volkswagen Partner berät Sie gern.



**Volkswagen**

<sup>1</sup>Die Volkswagen AG gewährt Menschen mit Behinderung im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2018 beim Kauf von nahezu allen fabrikneuen Fahrzeugen der Marke Volkswagen PKW einen Nachlass von 15 % auf den zum Zeitpunkt der Bestellung gültigen Listenpreis, inklusive Fahrhilfen. Voraussetzung: Grad der Behinderung mind. 50. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Stand 09/2018